

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.
 Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-
 Nummern mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
 Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 je Zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pf.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphisch: Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.
 Druckerei: Amt I, Nr. 1508.

Dienstag, den 2. April 1901.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.
 Druckerei: Amt I, Nr. 5121.

Dunkle Einflüsse!

Der Reichskanzler Graf Bülow hat unlängst im Reichstag mit seiner nie verlassenden höflichen Verehrlichkeit erklärt, er übernehme die volle Verantwortung für die feindlichen Äußerungen des Kaisers, soweit sie nicht mißverstanden werden. Nun, die letzten Reden Wilhelms II. sind in der Öffentlichkeit vielleicht von Leuten, die nicht Fähigkeit und Erfahrung genug haben, um sich in fremde komplizierte Stimmungen hinein zu versetzen, nicht verstanden, jedenfalls aber von niemand mißverstanden worden. Will Graf Bülow auch für diese Reden als verantwortlich gelten? Dann würde er Äußerungen vertreten, die seinem eignen Wesen äußerst fremd sind. Es ist das Seltsame und in gewissem Sinne auch Bedenkliche an der gegenwärtigen politischen Lage, daß zwischen der Rede, Meinungen und Stimmungen des verantwortlichen Ministers und des unverantwortlichen Monarchen ein kaffender Widerspruch besteht, für den es keine Ueberbrückung giebt. Der derzeitige Reichskanzler ist gewiß kein Mann von überragender Größe, wie schäme seine staatsmännischen Gaben nicht sehr hoch, denn er ist sicher keine Persönlichkeit, die schweren Problemen gewachsen ist. Aber er hat einen gewissen modernen Zug, er ist frei von Sentimentalität und Romantik, er ist ein civiler Mensch, der sich sicherlich nicht als begnadeter Erfüller einer besonderen weltgeschichtlichen Mission betrachtet, und ein rosig lächelnder Optimismus läßt ihn die Entwicklung der politischen Dinge, so schlimm sie sich auch verwirren mögen, mit beglückter Zuredlichkeit verfolgen. In diesem Geist wird über unsre Politik von dem verantwortlichen Minister in den Parlamenten vorgetragen.

Ganz anders malt sich die Welt im Kopf des Kaisers. Er hat so gar nichts von Bülow'scher Art, er hat nicht die wohl temperierten Wünsche und Sorgen seiner Regierung, seine Hoffnungen wie seine Befürchtungen schweben gern ins Höchste und Weiseste, und jäh wechselt die gläubigste Zuredlichkeit mit düsterer Ahnung schwerer Gefahren.

So ist es, als ob die kaiserlichen und die Bülow'schen Reden aus zwei Welten stammten und als ob zwischen den beiden Personen keinerlei beeinflussender Zusammenhang bestünde, obwohl die eine doch berufen ist, die Handlungen und Meinungen der andern vor dem Volk zu verantworten. Zwar hat der verantwortliche Ratgeber der Krone sich, so schwer es ihm bisweilen gefallen sein mag, bisher nicht geweigert, die Politik des Kaisers zu vertreten, aber nicht das leiseste Anzeichen verrät, daß es dem Grafen Bülow bisher gelungen ist, auf die Anschauungen und Gesinnungen Wilhelms II. auch den geringsten Einfluß auszuüben. Mag sein, daß in der praktischen Ausführung kaiserlicher Verfügungen unter dem harten Zwang der Thatfachen manches abgelaufen worden ist, auf das Denken seines Fürsten hat der Reichskanzler keinerlei Einwirkung. Dagegen besteht kein Unterschied in der Beurteilung des Bremer Vorfalls zwischen den Äußerungen eines v. Kröcher, Ziehen-Schwerin oder Mantuffel und denen des Kaisers. Hier waltet eine durch zielbewusste Anpassungsfähigkeit noch gesteigerte Verantwortlichkeit; hier stammt Rede und Gegengrede aus der gleichen Art, zu denken und zu fühlen. Und deshalb bleibt der Einfluß dieser Elemente, die ihrerseits von der Klasse der vor einem halben Jahrhundert in Preußen wirkenden Gebrüder Gerlach sind, trotz aller Begehrlichkeit in Einzelfragen unvermindert. Und es existiert noch heute, wie es Leopold v. Gerlach einst nannte, ein ministerio occulto, im geheimen Ministerium neben dem wirklich-unwirklichen. Das ist das Gefährliche, Anspendbare in unsrer Zeit, daß wir einer direkten Macht gegenüberstehen, gegen die es keine ministerielle Dedeing giebt.

Es ist doch eine bemerkenswerte Erscheinung, daß es bis zum heutigen Tage dem verantwortlichen Ratgeber nicht gelungen ist, die offenbar unrichtigen Anschauungen des Kaisers über den Bremer Vorfall zu korrigieren. Wilhelm II. läßt sich gern durch Männer der Wissenschaft unterrichten; Herr Sledz hat ihn beispielsweise für die Probleme der Elektrizität und der Technik in hier und da auch praktisch folgenreicher Weise zu interstieren verstanden. Es hätte leicht gewesen sein müssen, den Kaiser mit einer Autorität auf dem Gebiete der Psychiatrie zusammenzuführen, der ihm dann aus einandergelegt haben würde, daß das Bremer Vorwissen ein gewöhnlicher Schulfall für den Mediziner ist, und daß Handlungen, die im Zustande epileptischen Irreseins begangen werden, ebenso wenig einen inneren Zusammenhang mit dem gesunden Thun und Denken des Epileptikers haben, wie etwa die Thaten und Meinungen im Traum und Wachen.

Diese notwendige Informierung zu veranlassen, hat die verantwortliche Regierung entweder verstanden oder nicht verstanden. Daher denkt der Kaiser über den Sozial in Bremen nicht wie der Graf Bülow, sondern eher wie die Herren v. Kröcher, Ziehen-Schwerin und Schweinburg zu denken vorgehen. Von Anfang an haben diese Leute, in der Erkenntnis, daß mit einem „Attentat“ diesmal nichts zu machen sei, die Verantwortung abgegeben: Ein Attentat ist es ja wohl nicht, aber daß ein Epileptiker gerade sich den Fürsten ausgeht hat, um sein krankes Verstandes zu befriedigen, das deutet auf den Geist der Zeit, in der die Hege alle Autorität untergraben. Genau so ist jetzt offenbar das Empfinden des Kaisers. In ein Attentat glaubt zwar auch er nicht, aber er hält es auch nicht für einen jener vereinzelten Zufälle, gegen die es keinen Schutz giebt, sondern er leitet das an sich dem Thäter nicht zugerechnende Ereignis aus der allgemeinen Erschlaffung der Autorität ab, wobei er allerdings wiederholt zu erkennen gegeben zu haben scheint, daß auch gerade die Scharfmacher, die Konalsfeinde, Agrarier und Engländer sich an diesem Zerwürfniß betheiligt haben. Indem derart der Kaiser in dem Bremer Vorfall gleichsam einen Wink des Schicksals sieht, der auf die Krankheit der Zeit hindeutet, gelangte er zu

seinen pessimistischen, an die Bajonette und die Einkehr der Gemüter appellierenden Ansprüchen.

Die gleiche Stimmung trat auch in seiner neuesten Rede wieder hervor, die nur äußerlich im Widerspruch zu seiner Ansprache an das Präsidium des Abgeordnetenhauses und zur Alexandriner-Rede steht. Am Sonntagmittag empfing der Kaiser die Vizepräsidenten des Herrenhauses, v. Mantuffel und Oberbürgermeister Beder, die ihm zu seiner Wiederherstellung gratulierten. Herr v. Mantuffel sprach in seiner Ansprache, nach dem Vorgange des Herrn v. Kröcher, von einem „Vubenstüd“ — seit wann pflegt man die unzurechnungsfähigen Handlungen von Geisteskranken mit derlei Kraftausdrücken zu benennen? —, und der Kaiser führte in seiner wieder in verschiedenen Lesarten verbreiteten Antwort nach dem „Kleinen Journal“ folgendes aus:

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß alle Kombinationen, welche in der Presse über meine Stimmungsberaubtheit, auf vollständiger Unkenntnis beruhend und jeder Grundlage entbehrend. Ich habe alles gelesen, was die Zeitungen über meine angebliche seelische Stimmung anlässlich des Bremer Vorfalls geschrieben haben, aber nichts ist falscher, als annehmen zu wollen, daß meine Gemüthsverfassung irgendwie darunter gelitten hat. Ich bin genau derselbe, der ich vorher war; ich bin weder elegisch noch melancholisch geworden.“

Der Kaiser deutete hierauf auf das auf dem Tisch liegende Eisenstüd, die Laska, welche Weiland als Wurfgeschloß benutzt hatte, und fuhr fort:

„Ich stehe in Gottes Hand und werde mich durch solche Vorfälle persönlich niemals in dem Wege beirren lassen, den zu beschreiten ich als meine Pflicht anerkannt habe. Ich komme auf meinen Reisen mit allen Kreisen der Bevölkerung zusammen und weiß daher sehr gut, was man im Volk über mich spricht und denkt. Aber wer da etwa glaubt, daß ich mich durch solche Vorfälle einschüchtern lassen werde in meinen übrigen Maßnahmen, der wird sich sehr irren, es bleibt alles beim alten.“

Das klingt ja anscheinend durchaus hell und heiter, ja sieht sich sogar wie eine Art beruhigende Selbstberichtigung der vorausgegangenen Äußerungen an. Aber wer schärfer zusieht, erkennt gerade in der Versicherung, daß er sich durch solche Vorfälle nicht einschüchtern lasse, daß er trotz des Vorkommnisses seines guten Mutes, dem Bremer „Vorfall“ immer noch eine erheblich ernstere Bedeutung beilegt, als diesem zukommt.

Freilich scheinen die Spekulationen des edlen Agrariertums doch nicht ganz geplatzt zu sein. Wenn sie es auch erreicht haben, daß der Kaiser sich momentan von Feinden räumte, von inneren sowohl wie äußeren, bedroht fühlt, die gewöhnlichen agrarischen Schlussfolgerungen haben sie — unter dem Heimmis gegenteiliger Einflüsse — nicht erzielt. Es mag schon seine Nichtigkeit haben, daß — wie das „Kl. Journal“ versichert — eine festigere Sprache nicht über den „Vorfall“, sondern „nach einer ganz andren Seite“ hin geführt worden sei.

Aber wenn es den Scharfmachern diesmal nicht gelungen ist, den Kaiser für ihre Pläne zu gewinnen, weil sie durch die eigne Opposition gegen die kaiserliche Politik manches verborben haben, so wird das für sie nur ein Anspor sein, mit gesteigertem Eifer und geschärfter Klugheit an die Conlissenarbeit zu gehen. Und niemand ist sicher, daß es ihnen nicht eines Tages gelingt, aus irgend einem unbeträchtlichen Ungefahr die Gelegenheit zu einem vollen Siege zu gewinnen. Ihre Arbeit hatte ja schon diesmal, unter den für sie ungünstigsten Umständen, überraschend großen Erfolg, wenn es auch nicht ihr Ziel förderte.

Mit welchen Mitteln aber die Komorilla der Scharfmacher unablässig arbeitet, dafür bieten die Krupp'schen „Berliner Neuesten Nachrichten“ ein die Loge grell beleuchtendes Beispiel. Wir hatten an jene Ansprache erinnert, die kurz nach den Märztagen Friedrich Wilhelm IV. an das Potsdamer Officiercorps hielt; es ging aus ihr hervor, daß der Mann, der die Revolution miterlebt hat, ganz anders über die Berliner und das historische Recht jener Umwälzung dachte als sein Nachkomme in der Alexandriner-Rede. Die Scharfmacherische Presse versuchte zuerst und gegenüber diese unbedequate Stimmung als eine Fälschung zu behaupten, mußte sich dann aber von der Nichtigkeit überzeugen. Jetzt knüpfen nun die „Berl. Neuesten Nachrichten“ an die Rede Friedrich Wilhelm IV. an und versuchen unter Berufung auf Biemarck und v. Gerlach nachzuweisen, daß die Krone durch jene Ansprache schwer gekränkt worden sei:

„Ehrlich hatte der König mit seinen Worten nicht die Absicht gehabt, die Krone, die für ihn Blut und Leben gelassen, und denen er einen schimpflichen Rückzug auferlegt hatte, zu kränken, er wollte wohl nur einen Unterschied zwischen den Bürgern Berlins und den Barrikadenkämpfern machen, aber der Rückzug jenes Vorgangs, vertieft durch die politischen Vorgänge von 1850, ist lange in der Armee haften geblieben.“

Hier wird also sehr beziehungsweise auf die Opposition der Krone gegen ihren König hingewiesen, weil er ein paar verbindliche Worte zu Gunsten der 48er Bewegung gerührt hatte — eine sehr zielbewusste drohende Warnung vor allen Konzeptionen an die freiheitliche Bewegung.

Das Treiben der Scharfmacher muß fortgesetzt mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Sie scheuen keine Lüge und keine Schamlosigkeit, und das schlechteste Mittel ist ihnen das beste, wenn es ihre Zwecke nur fördert. Es giebt nur einen Schutz vor unliebsamen Ueberraschungen, auf die dunkle Einflüsse hinarbeiten, und das ist die an Macht und Einfluß stetig wachsende Organisation des Proletariats.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 1. April.

Die Zollbiagonale.

In blindlicheren Kreisen werden Zollsätze gefordert von beliebiger Höhe. Hier werden 6, dort 7 oder 8 M. und mehr als „unbedingt erforderlich zur Rettung der Landwirtschaft“ erklärt. So verlangte jüngst die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Düsseldorf einen Zollsatz von 7 1/2 M. für Roggen und Weizen. Dies Verlangen giebt den offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ Anlaß, dem tolleren agrarischen Treiben ein wenig entgegenzutreten, wie denn überhaupt die der Regierung nahe stehenden Organe die Forderung erhalten haben, in der Zollfrage „Rückzug“ zu predigen. Das Miquel-Organ sagt:

„Wenn für Brotgetreide ein Zollsatz von 7 1/2 M. auf den Doppelcentner verlangt wird, so handelt man augenscheinlich nach dem bekannten Rezept des Fürsten Biemarck, „wenn man nach Rummelsburg will, ein Bisset nach Ebditshagen zu nehmen“. Solche weitgehenden Forderungen bieten zwar den Vorteil, daß eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle, wie sie in Aussicht genommen wird, noch beträchtlich hinter jenen Forderungen zurückbleibt und man daher auch äußerlich erkennt, daß bei einer solchen angemessenen Verstärkung des Zollsauges für die Landwirtschaft die mittlere Linie eingehalten wird, auf der auch die Interessen der Industrie, insbesondere der Ausfuhrindustrie, zu ihrem Rechte kommen. Auf der andren Seite hat die Aufstellung so weitgehender und unerreichbarer Forderungen aber den unangenehmen Nachteil, daß in minder urteilsfähigen Köpfen die Hoffnung und der Glaube erweckt werden, es seien so hohe Zollsätze wirklich zu erreichen. Wenn dann die Beschlüsse der gesetzgebenden Faktoren des Reichs hinter solchen hochgepannten Erwartungen zurückbleiben, so ist Unzufriedenheit die natürliche Folge. Das mag eine Wirkung sein, die denjenigen, welche die Agitation berufsmäßig betreiben, nicht unwillkürlich kommt; aber für diejenigen Führer agitatorischer Bewegungen und Vereinigungen, welche sich ihrer Verantwortlichkeit gegen die Gemeinwohl völlig bewußt sind, liegt doch in der Befürchtung, einer solche Unzufriedenheit erregenden Wirkung der jetzigen Verfahren die dringende Mahnung zur Vorsicht. Gerade in unsrer Zeit, in der es mehr denn je gilt, die Achtung vor der Autorität wieder herzustellen, erscheint es besonders dringlich, auch bei der Agitation die Erregung von Stimmungen zu vermeiden, welche nur zu leicht zu einer inneren Auflehnung gegen die von den höchsten Autoritäten im Reich zu erwartenden Beschlüsse führen können.“

Die „berufsmäßigen Agitatoren“ des Bundes der Landwirte werden zwar über die besonders vom Miquelorgan wenig erwartete und schmerzliche Herabsetzung ihrer „Aufklärungsarbeit“ im Lande einigermassen großen. Jedoch dürfen sie mit Recht den Herrn Offiziosus zu den „minder urteilsfähigen Köpfen“ einschätzen, da er seinem Angriff gegen die von ihnen betriebene Autoritätsunterwühlung selbst die Spitze abbricht. Erkennen doch die „Berliner Politischen Nachrichten“ den Agrariern das große Verdienst um die Regierungsauctorität zu, daß ihre Forderungen schließlich die maßlosen Zollforderungen der Regierung noch als mäßig erscheinen lassen. Also sollten die Offiziosen doch den Bündlern eher dankbar sein als sie — fast gleich Socialdemokraten — als Schürer der Unzufriedenheit zu kränken.

Die Kränkung der „Berl. Pol. Nachr.“ weist aber allerdings auf eine Gefahr hin, die wir bereits wiederholt betonten. Einige liberale Blätter befinden bereits eine starke Neigung erleichtert auszuatmen, da jetzt Graf Bülow doch nicht allen Forderungen des Agrariertums dienbar sein zu wollen sich den Anschein giebt. In Wahrheit aber könnte die angebliche „mittlere Linie“, welche die Regierung inmitten der widerstreitenden Interessen von Landwirtschaft und Industrie innehalten will, zur Vethörung und Täuschung des protestierenden Volkes führen. Die „mittlere Linie“ bedeutet ein gemeingefährliches Entgegenkommen an den Zollwucher und wird dadurch nicht weniger gemeingefährlich, daß die Leute vom Bund der Landwirte in noch gemeingefährlicheren Forderungen sich überbieten.

Deutsches Reich.

In den zahlreichen neuen Kaiserreden wird jetzt auch eine ältere Rede des Monarchen vom 29. Mai 1900 in den Blättern bekannt gegeben. Als der Kaiser damals sich selbst die Abzeichen eines Feldmarschalls verliehen und sie zum erstenmal zu einer Parade angelegt hatte, sagte er:

„Der Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der Feldmarschall Graf Wunnenberg und der Feldmarschall Graf Waldersee haben mich in den ersten Tagen des Monats gebeten, die Abzeichen des Feldmarschalls anzulegen. Ich habe dem entsprochen und trage sie heute zum erstenmale vor der Front. Ich habe es mir lange überlegt; nach alter preussischer Ueberlieferung soll Feldmarschall nur der sein, der eine Schlacht gewonnen oder eine Festung ersten Rangs eingenommen hat. Das ist mir nicht vergönnt gewesen, aber ich kann für mich vindizieren, daß ich in den zwölf Jahren nach besten Kräften an der Armee gearbeitet habe, und ich denke, daß es mir gelungen ist, sie auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. In wenigen Jahren hoffe ich auch zur See stark genug zu sein, um dem deutschen Namen überall in der Welt Achtung zu erringen. Diese neue Offensiv-Kraute, die ich durch eine mächtige Flotte an die Armee anbaue, wird uns in die Lage setzen, jeder Gefahr zu trotzen, welche Kombination sich auch bilden.“

Die großen Flottenforderungen sind vom Reichs-Marine-Minister mit ungenügendem Schutz vor feindlichen Angriffen begründet worden. Jetzt wird bestätigt, was wir stets erklärt haben, daß derartige Rüstungen nur Sinn haben, wenn man eine erobernde Offensive auf der See beabsichtigt.

Japanische Ahnungen.

Wie die Zeitschrift „Ostasien“ mitteilt, veröffentlicht die japanische Wochenchrift „The Raigai Shoji Shuh“ eine Artikelserie von Prophezeiungen über alle Kaiser und Könige der Welt. Die Nummer vom 12. Januar d. J. beschäftigt sich mit dem russischen Zaren und dem deutschen Kaiser. Ueber letzteren heißt es:

„Alle Kaiser und Könige sind in diesem Jahre nicht von besonderem Glücke begünstigt, nur der deutsche Kaiser macht eine Ausnahme. Mit ihm sieht es jetzt besser aus, bei Hof ist alles freundlich; Handel und Industrie im Lande blühen empor und im Innern des Reichs werden nur selten Unruhen vorkommen. Nur im Februar, Juli und November sollte Se. Majestät der Kaiser etwas vorsichtiger sein. In diesen drei Monaten wird ihm irgend ein kleines unangenehmes Ereignis begegnen. Der deutsche Kaiser ist ein wenig ungeduldig über inländische und ausländische Politik, darunter wird seine Gesundheit etwas leiden.“

Das für den Februar prophezeite Ungemach hat sich etwas verspätet, aber in der Wahrsage eines „kleinen, unangenehmen Ereignisses“ hat sich die japanische Zukunfts-Deutungskunst vortrefflich bewährt.

Ein entlarvter agent provocateur.

Einen ärgerlichen Streich hat der Zufall der internationalen Scharfmacherstippe gespielt, da gerade jetzt nach dem so gar nicht zu frustifizierenden „Attentat“ des Bremer Epileptikers ein kleiner Mordanschlag so sehnlichst erwünscht gekommen wäre. Von den italienischen Anarchistenkomploten ist es in der letzten Zeit wieder ganz still geworden, ein Beweis, daß es sich auch hier wieder um eine zu täppisch angelegte Spiegelfaßsache handelt. Da versiel nun eine französische Polizeitreue auf die nicht mehr ganz ungewöhnliche Idee, eine anarchistische Attentäterbande zu entlarven, um dem Staat und nebenbei auch sich selbst einen Dienst zu erwirken. Aber der Zufall spielte dem eifrigen Gesellschaftsleiter einen tödlichen Streich. Aus Paris wird nämlich gemeldet:

„Die Reise des Präsidenten Loubet nach Toulon wäre, wie verlautet, beinahe durch ein Komplott verhindert worden. Ein unbekannter, dem aus Versehen auf dem Postamt in Toulon ein nicht für ihn bestimmter Brief übergeben wurde, gab diesen dem Postbeamten zurüd. Der Brief wurde geöffnet, um den Absender zu ermitteln, und man fand darin alle Einzelheiten für ein Attentat gegen Loubet. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich nur um die That eines früheren Polizei-Agenten handelte, welcher durch die eventuelle Aufdeckung des Attentats einen Orden zu erhalten hoffte.“

Der ordenslästernde Lockspiegel entstammt vielleicht der Hochschule für Lockspiegel, die seinerzeit der französische Polizeipräsident Andrieux in großem Still gründete, und deren Geheimnisse er dann in seinen 1885 veröffentlichten „Erinnerungen eines Polizeipräsidenten“ cynisch offenbarte. Andrieux gründete seiner Zeit Anarchistenblätter, in denen er Anweisungen zur Herstellung von Dynamit und andren Sprengstoffen gab und inszenierte auch selbst Bombententate. Nicht jeder Anarchistenschächer ist freilich so cynisch wie Andrieux und nicht jeder Lockspiegel so ungeschick, wie der ordenslästernde Polizeigenosse, dessen Brief in fremde Hände fiel.

Wie viel Ober- und Unterlockspiegel mögen sonst noch an der Welt sein!

Eine Petition gegen die Erhöhung des Gerste- und Malzpreises ist von 250 größeren badischen Brauereien beim Ministerium des Innern eingereicht worden. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß sich der Gesamtbedarf des Reichs an Gerste für das Jahr auf 40,8 Millionen Doppelcentner beläuft, wovon 16,4 Millionen auf Brauzwecke entfallen, während in Deutschland im Durchschnitt der letzten Jahre 29 Millionen Doppelcentner Gerste geerntet werden.

Antliche Flottenvereins-Agitation. Im „Grimmer Kreiswochenblatt“ vom 30. März findet sich unter andren mit laufenden Nummern versehenen amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamt-Berweilers genau in Form und Still derselben folgende amtliche Veröffentlichung:

„Nr. 214. Bekanntmachung. Die Herren Vertrauensmänner des deutschen Flotten-Vereins, welche die im Januar fälligen Beiträge für 1901 noch nicht eingekandt haben, eruche ich ergebenst, dieselben von den Mitgliedern einzuziehen und unter Beifügung eines namentlichen Verzeichnisses der zahlenden Mitglieder an das Königl. Landratsamt einzusenden. Grimm, den 21. März 1901. Der Kreisamtschuh des deutschen Flottenvereins. Freiherr v. Ralyahn, Landratsamt-Verwalter.“

Derartige unbedeutende Amtshilfe ist sicherlich für das Gedeihen des Flottenvereins durchaus erforderlich.

Die Liquidation des Antisemitismus. Das Haupt- und Centralorgan des Antisemitismus, die „Deutsche Wacht“, steht seit langem auf krummen Beinen. Zwar fand sich immer noch einmal einer von denen, die nicht alle werden, und gab den Zimmermannschen „Reformern“ eine Krücke zum Weiterhumpeln. Nun aber ist der lange gesährte Zusammenbruch da. Aus Dresden wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet:

Die Aktiengesellschaft „Deutsche Wacht“ hielt Somabendabend im Restaurant „Vürgerstasino“ ihre Generalversammlung ab. Nach fast vierstündiger Diskussion beschloß man die Liquidation der Gesellschaft. Der Vorstand hatte hierzu folgenden Antrag gestellt: „Die Gesellschaft aufzulösen und das Gesellschaftsvermögen im ganzen zu verwalten.“ Als Liquidatoren wurden die Herren Wörtelefabrikant Vogt, Kaufmann Wühlberg und Baumeister Lemmighausen gewählt. Die wurden beauftragt, das Unternehmen „im ganzen“ zu verkaufen. Dem Parteivorstande wurde das Vorkaufsrecht gesichert. Die Liquidationsfrist wurde auf drei Monate festgesetzt.

Als vor 7 oder 8 Jahren die „Deutsche Wacht“ als Tagesorgan begründet wurde, da kündigte man mit der üblichen antisemitischen Großmüdigkeit ihren schnellen, glänzenden Triumphzug an. Aber wie der aus Unklarheiten und Unsicherheiten gemischte Antisemitismus Zimmermannscher Färbung bald nach kurzem Aufblühen wieder verlor, so muß nun auch das jahrelang nur durch mühsamste Suche nach anspannbareren Jadenhörsen aufrecht erhaltene Centralorgan ein jämmerliches Ende erreichen. Statt im Centralorgan „großen Stills“ werden die schicksalhaften Nadauantisemiten wieder wie einst in einem einzigen Blättchen ihre Lügen und ihren Wahn unterbringen müssen.

Aus Hessen. (Sig. Ver.) Ueber den socialdemokratischen Antrag betr. die Entschädigung unschuldig Verhafteter liegt nunmehr der Bericht des Gesetzgebungs-Ausschusses der Hessischen II. Kammer aus der Feder des Abg. v. Brentano (C.) vor. Die Regierung erkennt danach an, daß sich Fälle denken lassen, in welchen das Rechtsgesetz die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjuchungsbefreiung noch lebhafter fordern als die Entschädigung unschuldig erlittener Strafsache. Sie hat deshalb einen Dispositionsfonds ins Budget eingestellt, der ihr die Mittel zur Entschädigung in geeigneten Fällen an die Hand geben soll. Sie lehnt es jedoch ab, die Materie gesetzlich zu regeln,

nachdem die Reichs-Gesetzgebung sich bereits mit derselben befaßt habe, ist die Kompetenzfrage strittig sei. Der Ausschuss kann sich leichter Erwägung nicht anschließen. Er hält es vielmehr, so lange die Reichs-Gesetzgebung die spezielle Frage der Entschädigung unschuldig erlittener Unterjuchungsbefreiung nicht gelöst, für das unbestreitbare Recht der Landesgesetzgebung eine Regelung vorzunehmen. Gerade ein kleiner Staat könne eine solche Frage leichter lösen als ein großes Staatsgebilde. Wegen die Entschädigung in dem einen oder andern Falle aus Gnade auf Grund persönlichen Ermessens der Behörden, müsse man schwere Bedenken haben. Der Ausschuss beantragt daher einstimmig, dem Antrag Ulrich und Genossen stattzugeben und die großherzogliche Regierung aufzufordern, eine entsprechende Gesetzesvorlage baldmöglichst an die Stände zu bringen.

Ausland.

Frankreich.

Vom Rückgang des Nationalismus zeigen wiederum die letzten Wahlen. In Angoulême, dem Wahlkreis Déroulades, der seines Mandats verlustig erklärt worden war, siegte der ministerielle Kandidat Pulac, während der Nationalist nur 688 Stimmen erhielt, gegenüber 7708 Stimmen, die seiner Zeit auf Déroulades entfallen waren. In Rambouillet, einer ehemaligen Hochburg der Nationalisten, kommt es zur Stichwahl, da der Radikale Vascon die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigte. Bei der Senatswahl in Finistère siegte zwar der reaktionäre Admiral de Cuverville, indes nur mit der winzigen Mehrheit von 35 Stimmen. Auch hier ist ein Rückgang der nationalistischen Stimmen zu verzeichnen.

Spanien.

Antikerikale Kundgebungen fanden am Sonntag in Barcelona statt. Auf der Plaza Toros wurde eine Volksversammlung abgehalten, an der sich über 14 000 Personen beteiligten. Man trug Fahnen mit den Aufschriften: „Hoch das Klosterlose Spanien. Nieder mit dem Pfaffenstium!“ Bei dem französischen und dem portugiesischen Konsulate wurden Glückwünsche abgegeben wegen Vorgehens der betreffenden Regierungen gegen die Klostervereine. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Trennung von Staat und Kirche, Einziehung der Klostergüter durch den Staat, Verwendung dieser Güter für den öffentlichen Unterricht.

Nachdem die Versammlung aufgehoben war, bewarfen die Antikerikalen das Kloster der Jesuiten mit Steinen. Gendarmen versetzten schließlich die an der Kundgebung Beteiligten.

Rußland.

In zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilte am Samstag die Petersburger Gerichtskammer den Kleinbürger Karpowitsch wegen vorläufiger Ermordung des Unterrichtsministers Bogolipow. Ferner wurde auf Verlust aller Rechte erkannt.

Amerika.

Ein weiterer amerikanischer Erfolg auf den Philippinen. Nach einer New Yorker Meldung hat der Insurgentenchef von Mindanao, Capistrano, kapituliert. — Aguinaldo soll nach der Insel Guam deportiert werden, falls er nicht die Philippinos zur allgemeinen Niederlegung der Waffen auffordert. — In New York hält man, vermutlich dem doch ein wenig zu früh, den vollständigen Zusammenbruch des Widerstands der Philippinos für bevorstehend.

Der Pariser Delegierte der philippinischen Regierung erklärte wenigstens in einem Interview, die Philippiner könnten ohne Schwierigkeit den Widerstand gegen die Amerikaner noch 10, sogar 15 Jahre fortsetzen. Vorräte an Munition, Waffen, Geld und Lebensmitteln seien im Ueberfluth vorhanden. Außerdem kämpften die Philippiner aus Patriotismus.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Die letzten Demonstrationen in Rußland haben eine große Beforgnis in den regierenden Sphären dieses Landes hervorgerufen. Denn zum ersten mal konnte man bemerken, daß neben der leicht empfänglichen akademischen Jugend auch die Arbeiterschaft ihre Auflehnung gegen den absolutistischen Geist offen zum Ausdruck zu bringen sich nicht scheute. Und nur daraus erklären sich die schrecklichen Grausamkeiten, mit denen man am 4./17. März in Petersburg die „Revolution“ zu ersticken suchte. Man wollte Schreden verbreiten. Es liegt uns eine Reihe Briefe von Augenzeugen vor, die von einer solchen Bestialität der Kosaken und Polizisten Zeugnis ablegen, daß man es sogar in einem solch barbarischen Lande wie Rußland kaum für möglich halten sollte. Wir entnehmen den Briefen einige der charakteristischsten Stellen:

Als ein Student bei der Kosakischen Kathedrale die rote Fahne mit der Aufschrift: „Nieder mit den temporären Universitätsregeln!“ entfaltete, war das ein Zeichen zum Angriff der Kosaken. Die Kosaken saßen auf die Köpfe der Studenten nieder. Die von den Kosaken nicht niedergedrückt oder nicht niedergeschüttelt wurden, wurden von den Fußgängerarmen und Polizisten mit Hintertreiben und Dubschlägen bearbeitet. Die Lebensgefahr verzehnte die Kräfte der Studenten, und zweimal haben sie den Antarm der Kosaken abgewehrt. Sie verteidigten sich mit Stöcken, und in der Kathedrale mit Armlenkern, Labourets, Rüstern, 4 Kosaken und 1 Gendarm wurden durch Kermleuchter getötet. Die Studenten und Studentinnen fielen haufenweise.

Gegen die Frauen gingen die Polizisten mit besonderer Brutalität vor; sie schlugen sie an den Haaren und schlugen sie mit den Köpfen an die Wände. Eine Studentin Dubjawa wurde von 4 Polizisten auf dem Bloche durch Säbelstöße bearbeitet; als man sie durch Schläge sich zu erheben zwang, bekam sie von einem Polizisten einen Schlag mit dem Fuß ins Gesicht und blieb ohnmächtig liegen. Ein Lechniker, der seinen Bruder unter einem mächtigen Dubschläger niederstinken sah, wobei Blut und Gehirn hervorströmte, wurde auf der Stelle wahnsinnig. Es war schrecklich anzusehen, wie er Stöße Fleisch von seinen Händen abbiß und sie gegen die Kosaken schleuderte. Die Weislichen, anstatt die Polizisten mit dem Kreuz in der Hand von den Barbaren zurückzuhalten, verbargen sich im Altar; und ein Diener Gottes, zu dem zwei Herren eine in Ohnmacht befindene Studentin heraufhülten und ihn scheinlich baten, er möge doch sie an einen sicheren Ort bringen, antwortete mit wütendem Anfluh: „Ich helfe keinen Aufwiegler.“

Zu derselben Zeit hatten die Arbeitslosen der Pulloswischen Eisenwerke, der Glasfabrik und andrer Fabriken in den Vororten einen heftigen Kampf mit dem Militär angestreitet gehabt, da das letztere sie nach Kiew zu marschieren zu verhindern suchte. Es sollen beiderseits viele Tote und Verwundete sein. Am 5. Uhr erlitt die kaiserliche Familie nach Jarosloje Selo; eine Stunde später wurde die Leiche Bogolepows auf den Kosakischen Bahnhof gefahren. Kein Minister wagte, die Leiche durch die Straßen zu begleiten. Sie befürchteten ein Attentat.

Am nächsten Tage fand eine Versammlung der Studenten der Begebau-Ingénieur-Akademie statt. Hier spielten sich erschütternde Szenen ab; fast alle Anwesenden weinten und schluchzten laut. Keiner der Teilnehmer konnte vor Thränen seinen Bericht zu Ende führen; viele wurden von hysterischen Krämpfen befallen.

Aus einem andren Briefe entnehmen wir über das Verhalten des Stadthauptmanns Kleigels:

Ein 16-jähriges Fräulein Gerard schleppten zwei Kosaken an den Haaren auf den Platz heraus und schlugen es mit den Kogails, bis es in Ohnmacht fiel. Und General Kleigels sah dies an und

rauchte dabei eine Cigarette. Ein Student mit einem zerhaunenen Gesicht trat an Kleigels heran und schrie ihn an, der Megelei ein Ende zu machen. „Was zum Teufel wollen Sie von mir? Niemand ist mißhandelt worden!“ Der General Wjosefky wandte sich mit derselben Wille an Kleigels und sagte ihm, er werde zum Jaren liegen gehen. — „Thun Sie, was Sie wollen, aber vorläufig scheren Sie sich weg.“ Wie bekannt, hat Fürst Wjajemky für diese Annäherung vom Jaren einen strengen Verweis erhalten. Der Zar sprach seinen tiefen Dank an Kleigels aus für die energischen Maßnahmen, die er zur Erstückung der Revolution (2) unternommen hat. Den Kosaken wurde gesagt, daß die Studenten eine Verschönerung auf das Leben des Jaren organisiert hätten.

Bis jetzt sind nur die Namen folgender Getöteten bekannt geworden:

Dolin (nach einem andren Bericht Donoff), Student der Forstakademie; Woloff, Student der Forstakademie; Rogilewsky, Student der Forstakademie; Petesjohn, Student der technischen Hochschule; Wajskotoff, Student der Bergakademie; Timofjewsky, stud. med.

Außerdem sind noch folgende Getödete festgestellt: Ein stud. med., einige Kurstufenten, 2 Realgymnasialisten, 1 Gymnasialist und eine Gymnasialistin. 58 Studenten der Forstakademie sind schwer verwundet. Natürlich ist das nur ein geringer Teil aller Getöteten und Verwundeten. 1080 Mann sind arretiert.

Höchst interessant ist bei dieser ganzen Bewegung, daß auch in Moskau, also im Herzen Rußlands, auf dessen treue Bürger die absolutistischen Monarchen mit einem besondern Stolz hizuweisen pflegen, die Volksmassen an den Demonstrationen regen Anteil genommen haben.

„Als wir nach der Versammlung in der Universitäts-Aula, schreibt uns ein Augenzeuge, von der Polizei umzingelt und in die Manege hineingedrängt wurden, jubelten uns die Volksmassen zu, und als die niederträchtige Behandlung, die wir während unserer Einperrung in der Manege zu dulden hatten — wir bekamen nämlich 2 Tage lang nichts zu essen, wir mußten auf nackter Erde, ohne Stroh, schlafen, die Luft war so schlecht, daß viele in Ohnmacht fielen — beendet wurde, da versuchte die Volksmenge die Manege zu brechen und brach alle Scheiben in der Manege aus. Während dieser Tage zog eine gewaltige etwa 50 000 Mann starke Menge durch die Straßen, sang revolutionäre Lieder, zerbrach die Straßenlaternen. Beim Hause des Generalgouverneurs (Großfürst Sergel) fand eine kolossale Manifestation statt. In seine Keller flohen Kessel, Gurken, Apfelsinen; halbwegsige Burschen pflüchten in die ihnen dazu verteilten Pfeifen (Zigaretteninstrumente). Es entstand ein solches Konzert, daß der Großfürst plaubte, Revolution sei eingetreten. Das gesamte Moskauer Militär, Polizei, Gendarmen, Kosaken konnten nichts mit den Manifestanten anrichten. Zur Abwehr der Kosaken-Attade errichtete das Publikum Barrikaden auf dem Iwerdskoj-Woileward. Hier und da waren revolutionäre Fahnen sichtbar. Dem Militär wurden Schießpatronen verteilt, aber man entschloß sich nicht, davon Gebrauch zu machen.“

In der Manege haben viele junge Offiziere sehr freundlich mit den Studenten verkehrt, baten um Erlaubnis, den Reden der Studenten beizuwohnen, und verhinderten einen wütenden Obersten, einen Angriff auf uns zu machen, ohne deren Einmischung es sicher zu einer Megelei gekommen wäre. Aus der Manege wurden wir um 4 Uhr morgens noch dem Witzky-Gefängnis abgeführt; nach 0-12 Tagen wurde eine Anzahl von Studenten aus dem Gefängnis nach ihrem Heimortsort abgeholt, einige, die als Anführer bezeichnet wurden, sollen als Aufreizer zum Volksaufstand abgerichtet werden. Die Arbeiter der Fabriken Hindels und Prochoroffs nahmen starken Anteil, man sprach in der Menge, daß es noch nicht so kommen wird.“

Die obigen Auszüge aus den Briefen von Augenzeugen lassen die ganze Schrecklichkeit der Megeleien erkennen. Die Vorgänge zeigen aber auch, daß die Bewegung eine tiefgehende ist, daß nicht die Studenten allein, sondern daß die ganze Bevölkerung sich aufbäumt gegen den Absolutismus, gegen die Willkür der Polizei und der Soldateska. Wird die Regierung ihre Lehren aus den Vorgängen ziehen und beginnen, andre Vahnen zu wandeln? Es ist das kaum anzunehmen, die neuesten Nachrichten deuten vielmehr darauf hin, daß die Machthaber Rußlands entschlossen sind, jede selbständige Regung des Volks zu unterdrücken. Mit der Schließung der Universität Dorpat und der des Polytechnikums in Riga sind nunmehr alle Hochschulen des Lands geschlossen.

Auch gegen den großen Dichter Graf Leo Tolstoj sind brutale Maßnahmen angewandt worden; wie berichtet wird, ist er aus Moskau nach Kasnaja Poljana ausgewiesen, und ein Sohn hat in Moskau Hausarrest erhalten.

Die französischen Studenten in Paris haben ebenfalls eine Protest-Bewegung gegen die russischen Brutalitäten eingeleitet.

Wo steht De Wet?

Die Engländer scheinen wieder einmal völlig die Fühlung mit De Wet verloren zu haben. Man weiß nur, daß er sich, und mit ihm jedenfalls auch Präsident Steyn, in Transvaal befindet und mutmaßlich weiter nach Norden vorrückt. Wahrscheinlich werden die Engländer nicht eher wieder auf seine Spur kommen, bis er ihnen wieder einmal, zur Offenbarung übergehende, die Zähne zeigt. Kehulich geht es mit Botha.

Den Distrikt von Petrusberg machen kleinere Voercontabelungen unsicher, die bei englischen Truppen mehrere Scharmügel geliefert haben, die, weil es nicht ausdrücklich gemeldet wird, kann Erfolge der Engländer gewesen sein werden.

Weitere Zusammenstöße

wurden vom südlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Aus Kaunaport wird berichtet: Die Schützen Henningers hatten gestern ein Gefecht mit Krutjinger. Dieser wurde vollständig überwunden und entflo nach Nordosten. Der Drangeflug ist noch immer unpassierbar. Der Voercontomandant Shepherd bedroht Paraisport. Ein Panzerzug verfehlt nunmehr den regelmäßigen Verkehr mit Norwaalsport und Kaunaport.

General French

seht übrigens seine Operationen fort. In verschiedenen Scharmügel wurden 17 Voeren getötet, 67 gefangen genommen und 93 ergaben sich. Die Voeren brachten zwei Eisenbahnzüge zum Entgleiten, wurden jedoch beim Versuch, die Züge zu plündern, mit einem Verlust von 10 Toten und einem Verwundeten zurückgeschlagen.

Zwölf neue Verstöße.

Kapstadt, 31. März. (Meldung des „Nenterschen Bureaus“.) Weitere zwölf Personen, darunter vier Europäer, sind an der Pest erkrankt.

Parlamentarisches.

Die Reichstags-Justizkommission hat ihre Berichte vorgelegt über die drei Anträge Fintzen, Penzmann-Winkel und v. Salij. Diese Anträge nehmen die selber geschicktesten Reellen der Regierung zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafprozess-Ordnung und der Zivilprozess-Ordnung mit einigen Abänderungen wieder auf. Die Regierungsentwürfe scheiterten damals zu

Vertrages. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und sollen vorläufig resultatlos verlaufen sein. Am Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Rizdorf. Beim Gewerkschaftslokale Rizdorf gingen folgende Beiträge für die ausländigen Glasarbeiter ein:

Zellerfammling der Volkversammlung am 18. März im Apollo-Theater 34,20. Vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Jahreshilfe Rizdorf 50 M.

Weitere Beiträge für die ausgesperrten Glasarbeiter, Schuhmacher usw. nimmt entgegen August Rierich, Rizdorf, Steinwegstr. 144, Hof 2 Zr.

Zu Arbeitsnachweis-Führern ernannten die Glaser auf ihrer letzten Versammlung A. Riklas, R. Schulz, R. Peters und A. Scholtz.

Deutsches Reich.

Zum Streik der Glasarbeiter in Rienburg und Schauenstein.

Wie haben bereits berichtet, daß Herr Hege durch Agenten Arbeitswilige in Rußland anwerben läßt. Wenn auch diese Bemühungen bisher von sehr untergeordnetem Erfolg gewesen sind, so ist es dennoch interessant zu erfahren, mit welchen Mitteln es geschieht. Die Agenten versuchen mit äußerstem Raffinement ihren Zweck zu erreichen. Das Mißtrauen der russischen Arbeiter demühen sie sich dadurch zu beseitigen, daß sie ihnen vorreden, es würde in der Fabrik des Herrn Hege gar nicht gestreikt, die Arbeiter würden eingestellt, weil der Betrieb erweitert ist. Es ist wohl anzunehmen, daß Herr Hege von diesen Praktiken seiner russischen Werber nicht unterrichtet ist, denn er stellt sich sonst als ein wahrheitsliebender Mann hin. Allerdings mühte sich Herr Hege seine Leute anzuweisen, ob sie zu solchem Treiben ausarten. Dazu bieten nun aber die hohen Spesen, die er für seine Agenten ausgiebt, einen sehr großen Anreiz. Man schreibt uns, daß diese Leute nur so mit dem Gelde herumwerfen. Es läme auf 100 Rubel gar nicht an, prähen sie großmütig zu den Arbeitern. Bei diesen Aufwendungen, die sich ein vielfacher Millionär schon leisten kann, ist immerhin der Erfolg sehr winzig. Während nun er, Hege, in Rußland Arbeitswilige anwerben läßt, bemüht sich der Bürgermeister Stahn in Rienburg, streikende russische Staatsangehörige abzuschleiben. Einem der streikenden Glasarbeiter, geborenen Russen, der aber seit 16 Jahren in Deutschland wohnt und mit einer Deutschen verheiratet ist, ist folgendes, von Herrn Bürgermeister Stahn unterzeichnetes Schriftstück zugegangen:

„Die Ihnen bekannt ist, wurde seiner Zeit die gegen Sie bereits versagte Ausweisung nur deshalb zurückgenommen, weil Sie hier in fester Arbeit standen. Nachdem Sie sich hier nun arbeitslos aufhalten, liegt keine Veranlassung mehr vor, Ihre Ausweisung jetzt nicht zur Ausführung zu bringen. Wir wollen jedoch von der Ausweisung bis auf weiteres absehen, wenn Sie uns in acht Tagen nachweisen, daß Sie hier selbst wieder dauernde Arbeit genommen haben, und bemerken zu Ihrer Information, daß bereits 7 russische Glasmacher auf der H. Hege Glasfabrik Arbeit genommen haben und weitere russische Glasmacher in nächster Zeit anfangen werden. Es liegt also nicht der geringste Grund vor, warum nicht auch Sie auf der Fabrik wieder arbeiten wollen.“

Daß eine Behörde in so offener Weise ihre Machtmittel zu Gunsten des Fabrikanten benützt, wie es hier geschieht, ist doch unerhört. Es scheint ja, als ob Herr Hege einen ähnlichen starken Einfluß auf seine Umgebung ausübt, wie es Stumm im Saar-gebiet rühmend von sich behaupten konnte.

Die Arbeiterschaft Deutschlands wird aus diesen Vorgängen ermessen können, welche Bedeutung der Kampf gewinnt und wie es für sie eine Ehrensache wird, gegenüber solchen Mitteln ihre ganze Kraft einzusetzen. Die Arbeiter dürfen in diesem Kampfe nicht unterliegen!

Alle Sendungen sind nach wie vor an den Verbandsvorsitzenden Emil Girbig, Stralau, zu richten.

Achtung, Former! Eine Firma Bonnader u. Kowz sucht im Arbeitsmarkt und verschiedenen Blättern Former nach Düsseldorf. Diese Firma besitzt aber keine Blecherei, sondern ist ein Bureau für Inserate und Stellengesuche, welches die Former der Firma Weiger vermittelt, die seit 14 Tagen mit ihren Arbeitern im Streik steht. Zu- zug ist deshalb fern zu halten, vor allem aber dieser Firma Beachtung zu schenken.

Die streikenden Steinscherer in Halle haben in diesen Tagen Verhandlungen mit den Unternehmern gepflogen, die leider resultatlos verliefen. Die Unternehmer wollten zu dem bisher gezahlten Stundenlohn von 50 Pf. absolut keine Zulage gewähren, nachträglich boten sie eine Erhöhung von 2 Pf. Die Arbeiter haben das Zugeständnis für ungenügend gehalten.

Ausland.

Der Ausstand der Sägemühlen-Arbeiter und Maschinen-Tischler der Fabrik „Silvan“ in Kopenhagen, über den wir vor 14 Tagen berichteten, ist jetzt endlich nach wiederholten Verhandlungen zu Gunsten der Arbeiter beendet worden. Damit ist die Gefahr einer allgemeinen Aussperrung der Mitglieder der betreffenden Gewerkschaften abgewendet.

Die Beendigung des Pariser Streiks, die bereits in naher Aussicht stand, scheint wieder in weitere Ferne gerückt zu sein. Am Sonntag fand dort auf Veranlassung des Streikkomitees eine Versammlung der Werkmeister statt, welche den Beschluß faßte, mit den augenblicklich noch beschäftigten Arbeitern die Arbeit einzustellen. Sie erklärten gleichzeitig, daß sie die Arbeit nur mit ihren Arbeitern wieder aufnehmen würden, sobald man ihre Forderungen bewilligt hätte. Die Exekutiv-Komitee der Ausständigen ihrerseits beschloß, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, so lange ein Werkführer wegen seiner Handlungsweise im Zusammenhang mit dem Ausstande außer Stellung sei. Die Werkführer der Schiffahrts-Gesellschaft „Messageries Maritimes“ wohnen der Versammlung nicht bei. — Eine am Montag abgehaltene Versammlung der Hafenarbeiter beschloß, nachdem sie den Bericht der von Paris zurückgekehrten Delegierten entgegengenommen, einstimmig, den Ausstand so lange fortzusetzen, bis der achtstündige Arbeitstag erreicht sei. Die Kohlenarbeiter beschloßen eine gleiche Resolution.

Den obigen Berichten steht entgegen eine andre telegraphische Meldung vom Montag, in der es heißt, daß die Zahl der Arbeitenden 3500 betrage.

Aus Montecau les Mines wird vom Sonntag berichtet: Nach einer Rundgebung, an welcher sich etwa 5000 Ausständige beteiligten, wurde in einer Versammlung mit Einstimmigkeit beschlossen, im Ausstand zu verharren. — Die nicht ausländigen Bergarbeiter führen heute ein, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hat. Die Ausständigen lassen die Arbeiter vorbeiziehen, ohne eine Rundgebung zu veranstalten.

Sociales.

Ruhegehalt für staatliche Arbeiter im Großherzogtum Hessen. Eine soeben erlassene Verordnung bestimmt die Gewährung von Ruhegehältern, sowie die Fürsorge für die Witwen und Waisen der ständigen Arbeiter und der in regelmäßiger Wiederkehr beschäftigten Saisonarbeiter. Ein Rechtsanspruch auf Bewilligung und Väterzahlung der Gelder steht niemand zu. Als ständige Arbeiter gelten solche, welche mindestens in 40 Wochen

eines Kalenderjahrs in einem fränkversicherungs-pflichtigen Arbeitsverhältnis zu einer der staatlichen Betriebs-Krankenkassen angehörigen staatlichen Verwaltung standen. Die Wartzeit für diese Kategorie beträgt 10 Jahre. Als Saisonarbeiter gelten solche Personen, die mindestens 20 Wochen pro Kalenderjahr in einem oben bezeichneten Arbeitsverhältnis gestanden haben. Für diese beträgt die Wartzeit 15 Jahre. Die Bezüge sind in vier Klassen eingeteilt: sie betragen 120, 180, 270 und 360 M. pro Jahr. Das Ruhegehalt steigt bei Saisonarbeitern mit jedem Kalenderjahr um 1/2 Proz., bei ständigen Arbeitern um 2 Proz. bis zum Höchstbetrag von 75 Proz. des Lohnanschlages. Das erreichbare höchste Ruhegehalt beträgt mithin für die Lohnklasse I 900 M., II 675 M., III 450 M., IV 270 M. Die auf Grund der Arbeiterversicherungs-Gesetze des Deutschen Reichs bewilligten Renten kommen bei der Auszahlung des Ruhegehalts insoweit in Anrechnung, als hierdurch die Vorbezüge nicht unter die Hälfte der vor-gesehenen Mindestsätze jährlich herabgemindert werden. Als Mindestsatz der 4. Lohnklasse wird hierbei der Betrag von 120 M. in der Gewährung von Witwen- und Waisengeld. Als Hinterbliebene gelten hierbei die Witwen, so lange sie sich nicht wieder verheiraten, und die ehelichen und die ehelich gleich zu achtenden Kinder des Vaters bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. Das Witwengeld beträgt jährlich für die Lohnklasse I. 240 M., II. 180 M., III. 150 M., IV. 120 M.

Das Waisengeld beträgt jährlich für jedes Kind 60 M., kann aber in seinem Gesamtbetrag die Höhe des Witwengelds nicht übersteigen.

Ein Konflikt zwischen den Kassenärzten und der Leipziger Ortskrankenkasse, der schon seit längerer Zeit schwebte, hat nunmehr zu einem Bruch zwischen Kassenvorstand und Ärzten geführt. Wie die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ melden, haben 143 Kassen-ärzte zum 9. April ihr Vertragsverhältnis zur Ortskrankenkasse gelündigt.

Staatsmittel für Arbeitersekretariate. Unfre Genossen im Gotha'schen Landtage haben folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die herzogliche Staatsregierung zu ersuchen: Zur Errichtung eines Arbeitersekretariats für das Herzogtum Gotha Geschäftsräume, Inventar und die einschlägigen Besche zur Verfügung zu stellen, sowie eine jährliche Subvention von 2000 Mark zu gewähren.

Aus der Frauenbewegung.

Politisch geschlossen wurde der Bildungsverein der Frauen und Mädchen Kiels. Die Polizei sieht den Verein als einen politischen an. Da Frauen nach den Bestimmungen der preussischen Verordnung vom 11. März 1850 Vereinen, welche sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigen, nicht angehören dürfen, erfolgte die Schließung.

Die Gerichte werden nun Gelegenheit erhalten, über die Rechtmäßigkeit des Verbots zu befinden, das in § 8 des sogenannten preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 enthalten ist und die Teilnahme weiblicher Personen an Vereinen unter Strafe stellt, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Das preussische Vereinsgesetz basiert auf der Rotverordnung vom 29. Juni 1849. In dieser Rotverordnung, deren gesetzliche Genehmigung nachgesucht wurde, war das gegen Frauen gerichtete Verbot nicht vorhanden. Wie wir bereits bei Gelegenheit der Beratung des preussischen kleinen Vereins-Gesetzes-Gesetzentwurfs darlegten, ist dies Verbot erst durch einen Antrag des Abgeordneten Ulrich in das Gesetz hineingekommen und am 18. Februar 1849 von der Zweiten Kammer angenommen. Das Verbot schließt zweifellos eine Aenderung der Artikel 29 und 30 der am 2. Februar publizierten preussischen Verfassung in sich. Demnach war zur Gültigkeit dieses Verbots nach Artikel 107 der Verfassung eine zweifache Zustimmung der zweiten Kammer mit 2/3 der Stimmen erforderlich. Eine zweite Lesung hat aber nicht stattgefunden. Offentlich gelangt es den aufgelösten Kieler Frauen und Mädchen, die Sache zu der Entscheidung zu drängen, daß die Auflösung des Vereins schon deshalb aufgehoben wird, weil das Verbot des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes verfassungswidrig zu stande gekommen und daher rechtmäßig ist.

Versammlungen.

Ueber Mahregelungen in der chemischen Fabrik auf Aktien (vormals Schering) verhandelte am Sonnabend eine statt besuchte Versammlung der in diesen Betriebe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Wie berichtet wurde, ist der Verbandskassierer, der bereits seit 12 Jahren zur vollen Zufriedenheit thätig war, plötzlich ohne Angabe der Gründe entlassen worden und es sollen noch weitere Entlassungen von organisierten Arbeitern geplant sein. Die Veranlassung hierzu haben anscheinend die kürzlich vorgenommenen Wahlen für die Pensionskasse gegeben. Diese Kasse ist in zwei Klassen, für die Beamten und für die Arbeiter, eingeteilt. Bisher wurden die Vertreter auch für die zweite Klasse, zu der die Arbeiter Beiträge zahlen müssen, aus den Reihen der Beamten bzw. den Vorarbeitern gewählt und erst bei der letzten Wahl machten die Arbeiter von ihrem Rechte Gebrauch und wählten Vertreter aus ihren Reihen. Der Entlassene gehörte zu den Gewählten und es wird angenommen, daß auch die übrigen Vertreter der Arbeiter auf diese Weise beseitigt werden sollen. Die Arbeiter vermuten, daß die Mahregelungen auf Beibehalten der Vorarbeiter ständen, welche sich durch das Zurücktreten der Wahl in mancher Beziehung beeinträchtigt fühlen. — Von dem Referenten Riebel und mehreren andren Rednern wurden auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse kritisiert und ausgeführt, daß trotz der außerordentlich gesundheitschädlichen Thätigkeit in diesem Betriebe die Arbeiter über 18 Jahre bei zehnstündiger Arbeitszeit nur einen Wochenlohn von 18 M. erhalten, der nach langjähriger Thätigkeit in der Fabrik auf 21 und 22 M. steigt. Die schon zu lange Arbeitszeit wird noch vielfach durch Ueberstunden und Sonntagsarbeit verlängert. Nach einer längeren Diskussion, in der auch über sanitäre und hygienische Mängel und über das in der Fabrik herrschende Straffsystem Klage geführt wurde, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die im Kolberger Salon versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen protestieren entschieden gegen das Vorgehen der Fabrikleitung, welche die Arbeiter, die von ihrem Rechte Gebrauch machen, auf die Straße setzt, und sie verpöhlen, soweit dies noch nicht geschehen, der Organisation beizutreten. Die Versammelten verpflichten sich ferner, falls die Drohung, noch mehr Arbeiter zu mahregeln, ausgeführt wird, durch allgemeine Niederlegung der Arbeit die Diktation zur Wiedereinstellung der Gemahregelten zu zwingen.“

Der Verband der Tapeziere hielt am 26. März seine kombinierte Versammlung ab. Die Versammlung nahm die Aenderung des Streikreglements in der Fassung an, wie die Verbandsleitung es ausgearbeitet hatte. Dann wurde Kollege Hill als Schriftführer gewählt. Herzlieb wünschte, daß Leo Schmidt als Beamter von Berlin sein Amt als Gauvorsitzender niederlegen möge. Er motivierte seine Anregung damit, daß der Gauvorsitz unabhängig sein müsse. Wie es jetzt ist, müsse — falls Leo Schmidt nach auswärts fährt, stets für Vertretung gesorgt werden, zumal für den Beamten in Berlin selbst genügend zu thun ist. Ebner und Jander traten Herzlieb entgegen. Leo Schmidt teilt der Versammlung mit, daß der Ausstand bei Jäckel zu Ungunsten der Kollegen beendet sei. Die Differenzen bei Marggraf sind beigelegt. Die Forderungen sind bewilligt; die neuen Preise sollen nach achtstündiger Karenzzeit in Kraft treten. Ferner teilt Leo Schmidt einen interessanten Fall der Beschäftigungsausbeutung mit.

Eine Versammlung der Wäsche- und Krautwäschschneider, welche vom Verein der Wäschebranche einberufen war, tagte am 26. März bei Schulz, Grenadierstr. 33. Im überfüllten Saal referierte Kollege über „die sozialen Aufgaben der Gewerkschaften“ und fand in seinem 1 1/2 stündlichen Vortrag reichen Beifall. Die sich hier anschließende Diskussion ergab, daß bei der jetzigen ungünstigen Konjunktur die Fabrikanten die Löhne zu kürzen und die Arbeitszeit zu verlängern suchen. Die Befreiung von Mißständen bei verschiedenen Firmen, wurden bis zur nächsten Versammlung juristisch gestellt, um bis dahin genügendes Material zu sammeln. Viele der Anwesenden traten dem Verein bei.

Charlottenburg. Die städtischen Glasarbeiter von Charlottenburg hielten am Sonntag, den 31. März, in der Gambrinusbrauerei eine gut besuchte Versammlung ab. Zu derselben waren sämtliche Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums brieflich eingeladen worden, jedoch nur die sozialdemokratischen Mitglieder Hirsch und Baake erschienen. Bruno Börsch, welcher referierte, behandelte zunächst die neuesten Entlassungen von mehreren älteren Arbeitern, die vor wenigen Tagen auf Anordnung des Ingenieurs Haffe erfolgt sind. Trotzdem — so führte der Referent aus — erst in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen es von mehreren Seiten gerügt wurde, daß der genannte Ingenieur ältere Arbeiter entlassen habe, sind am 28. März abermals mehrere Arbeiter, welche schon 2—3 Jahre auf dem Gaswerk arbeiten, wegen Arbeitsmangel entlassen worden. Dagegen werden jüngere Arbeiter in größerer Anzahl weiter beschäftigt. Die Gasanfalls-Arbeiter können sich dieses nicht gefallen lassen, da durch eine solche Handhabung die fürzlich vom Stadtverordnetenkollegium und Magistrat beschlossene Pensionsberechtigung und die erhöhten Löhne, welche bei längerer Dienstzeit eintreten sollen, einfach zu nichte gemacht werden. Einer Arbeiterabordnung, welche Herrn Haffe wegen der Entlassungen interpellierte, sei dieser grob entgegen getreten und habe erklärt, daß sich die Arbeiter in seine Anordnungen nicht hineinmischen hätten. Auch sei der Ingenieur Haffe ein ausgesprochener Gegner jeder selbständigen Regelung der Arbeiter. Als kürzlich die Hofarbeiter bei dem zuständigen Stadtrat um Erhöhung der Löhne vorstellig werden wollten, soll er gesagt haben, daß sie sofort „hinanzuliegen“ würden, falls sie sich dieses erdreisteten. Besonders schmeihte ihm aber der Verband der städtischen Arbeiter im Magen zu liegen, welches aus einer ganzen Reihe von Aeußerungen geschlossen werden konnte. In der Diskussion wurden von mehreren Rednern die Behauptungen des Referenten bestätigt und betont, daß Herr Haffe sich während der kurzen Zeit seiner bisherigen Thätigkeit auf dem 2. städtischen Gaswerk so verhalten gemacht habe, wie wohl vorher noch nie ein Vorgesetzter. — Der Stadtv. Hirsch, welcher besonders auf die letzten Vorgänge im Stadtverordnetenkollegium hinwies, schlug vor, eine Arbeiter-Deputation zu dem zuständigen Stadtrat hinaufzusenden, um diesem die gerügten Vorkommnisse zu unterbreiten. Obgleich in der Versammlung eine ziemlich erregte Stimmung herrschte und große Sympathie für die sofortige Einstellung der Arbeit vorhanden war, um die Wiedereinstellung der Entlassenen zu erwirken, wurde doch schließlich der Vorschlag des Stadtverordneten Hirsch angenommen. Die Arbeiter-Deputation soll von dem zuständigen Stadtrat auch die Einführung eines Ausschusses fordern, und außerdem verlangen, daß zukünftig bei etwaigem Arbeitsmangel nur die zuletzt eingestellten Arbeiter entlassen werden dürfen.

Spandau. In der außerordentlichen Generalversammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins in Spandau, welche am Sonntag stattfand, erstattete Genosse Dutsch den Kassenbericht für das erste Quartal d. J. Derselbe schloß in Summe (einschließlich des Bestandes vom vorigen Quartal) mit 347,44 M. und in Ausgabe mit 208,45 M., so daß ein Bestand von 148,99 M. verbleibt. Den Geschäftsbericht erstattete Genosse Pieper, nach demselben beträgt der Mitgliederbestand 191; der „Vorwärts“ hat 186, die „Brandenburger Zeitung“ 122 und die „Laternen“ 608 Abonnenten am Ort. Nach längerer Diskussion wird auf Antrag des Genossen Pieper die Beschaffung von 1000 Separatabhängen des stenographischen Systems über die zweite Debatte im Reichstag, betr. die Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Staatsbetrieben, beschlossen. Eine sehr ausgedehnte Diskussion lief der Antrag hervor: die örtliche Partei-Verhandlung zum 1. Juli d. J. abzugeben zu lassen und nur die Partei-Expedition aufrecht zu erhalten. Dieser Antrag wird von den Genossen Hornig und Schorich bekämpft. Ihr Antrag, die Verhandlung zunächst noch ein weiteres Jahr bestehen zu lassen, wird schließlich mit großer Majorität angenommen. Hieraus wurde das Komitee für die diesjährige Waisfeier gewählt. Die Wahl des Festlokals wurde dem Komitee überlassen. Endlich wurde die Renouveau des Vorstands vorgenommen, und zwar wurden gewählt: Hornig und Lemme als Vorsitzende, Dähne und Senftleben als Kassierer, Reus und Kapibel als Schriftführer.

Lezte Nachrichten und Depeschen.

Betrügerische Militär-Lieferanten.

Frankfurt a. M., 1. April. (W. S.) Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus New York wird aus Manila gemeldet, daß bei den Armeelieferungen große Betrügereien entdeckt worden sind. 20 Personen wurden verhaftet, darunter 12 Militärs.

Die glückliche Chartered-Company.

London, 1. April. (W. S. B.) In der heutigen Beratung des Unterhauses erklärte Chamberlain, die Regierung sei nach eingehender juristischer Prüfung zu dem Schluß gelangt, daß das Recht, Erfahrungsprüfung für die Transvaal durch den Unfall Jamesons zugefügten Schäden geltend zu machen, nicht als Folge der Amnestierung Transvaals auf die britische Regierung übergegangen sei, und daß die Chartered Company in keiner Weise geltend dazu angehalten werden könne, der britischen Regierung als Vertreterin der Transvaal-Regierung irgendwelche Entschädigungen anlässlich des Juges Jamesons zu zahlen. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Camborne, die Regierung habe die britische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bereit sei, über die Frage der Zukerprämien auf neue in Unterhandlungen einzutreten. Weitere Angaben könnten zur Zeit nicht gemacht werden.

Das Haus nahm die zweite Lesung der Bill, welche bestimmt, daß eine erneute Ernennung des Jahabred eines von der Krone besetzten Amtes beim Tode des Souveräns nicht nötig sein soll, mit 155 gegen 72 Stimmen an. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft und wird demnach auch für diejenigen Personen zur Anwendung gelangen, welche dem Kaiser unter der Königin Victoria erhalten haben. Der Minister des Innern Ritchie erklärte im Auftrage des Königs, daß letzterer seine Rechte, soweit sie bei dem Gesetz in Frage kämen, dem Hause zur Verfügung stelle.

Erdbeben in Bukarest.

Bukarest, 1. April. (W. S.) Gestern nachmittag 9 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt, wodurch die Bevölkerung in eine Panik versetzt wurde.

Prag, 1. April. (W. S.) Der Jäger Cihhal vom 22. Jägerbataillon hat sich erschossen. Cihhal ist jener Soldat, wegen dessen angeblicher Mißhandlung durch den Oberleutnant Budinner der Abgeordnete Kofac im Parlament interpellierte und sodann vom Oberleutnant Budinner zum Duell gefordert wurde.

Paris, 1. April. (W. S. B.) Der Kongreß der Arbeiter und Arbeiterinnen der staatlichen Tabakfabriken hat beschlossen, dem Finanzminister eine Reihe von Forderungen vorzulegen, von deren Erledigung die Beschäftigung über die Frage eines allgemeinen Ausstands abhängig gemacht wird.

14. General-Versammlung des Centralverbands deutscher Zimmerer.

Nürnberg, 30. März.

In der Fortsetzung der Statutenberatung wird beschlossen, verheirateten Mitgliedern, die durch Wohnregelung gezwungen sind, den Arbeitsort zu wechseln, eine Umzugs-Unterstützung bis zum Höchstbetrage von 30 M. zu gewähren...

Die Diäten der Mitglieder zur Generalversammlung werden auf 7 M. pro Tag festgesetzt.

Ferner wird beschlossen, daß erkrankte oder arbeitslose Mitglieder, falls die Erkrankung oder Arbeitslosigkeit länger als 14 Tage währt, vom Beitrag zu befreien sind...

Die Leiter der Jahressitzungen sollen in Zukunft der Bestätigung des Vorstands bedürftig sein. Die Beiträge für arbeitslose Mitglieder müssen dem Lokalfonds entnommen werden...

Feiertage, die in die Woche fallen, werden bei Streiks mit bezahlt. Für jedes Kind werden pro Woche 50 Pf. Streikunterstützung gewährt. Bei Abwehrrstreiks und Aussperrungen wird die Unterstützung vom ersten Tage an bezahlt...

Maimarkten werden vom Centralvorstand nicht mehr aus gegeben. Dies bleibt den Jahressitzungen überlassen.

Ein Antrag Hamburg, den Sitz des Centralvorstands wegen der Nebereien zwischen dem Centralvorstand und der dortigen Jahressitzung von Hamburg weg zu verlegen, wird einstimmig abgelehnt.

Das Gehalt der bediensteten Beamten wird auf 2100 M. erhöht. Der Antrag, einen vierten bediensteten Beamten anzustellen, wird angenommen. Gewählt werden: Schrader als erster, Ede als zweiter Vorsitzender, Römer als erster, Rührig als zweiter Kassierer und Brinmann als Redakteur.

Der Sitz des Ausschusses bleibt in Berlin, der der Prekominmission in Altona. Der Ort der nächsten Generalversammlung wird vom Centralvorstand bestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Schrader dankt den Delegierten für ihre eifrige Tätigkeit und den Münchberger Kameraden für die bewiesene Gastfreundschaft und schließt dann die Generalversammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

H. G. Bei Anträgen juristischer Art ist es praktisch, Zeitsparend und zum sehr zu empfehlen, wenn man adressiert: Redaktion des „Vorwärts“ juristischer Briefkasten, Beuthstr. 2, Hof II.

H. G. 00. 1. Zwischenbei 120 M. 2. Rein.

Kaff. Uns sind solche Belegausweise nicht bekannt.

G. Sch. 89. Der Reichstag hat 397 Mitglieder. Nach den Parteien entfallen dieselben sich wie folgt: Konservative 68, Reichspartei 20, Centrum

105, Nationalliberale 47, Freisinnige Streikung 12, Freisinnige Volkspartei 29, Deutsche Volkspartei 8, Sozialdemokraten 68, Deutscher Arbeiterpartei 10, Dänen 1, Polen 14, Antiklerikalen 13, Bund der Landwirte 7, Bauernbündel 4, Christlich-social 1, Vitaner 1, bei keiner Fraktion 6. Die Stadtverordneten-Versammlung zählt 143 Mitglieder, davon gehören: zur Linken 62, zur Rechten 51, zur Fraktion Sozialisten (früher Sozialisten) 22, zur sozialdemokratischen Fraktion 22, zu den Antiklerikalen 7, außerdem zählt die Versammlung 3 Wähler, ein Mandat ist durch Tod erledigt.

H. S., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

Paul Sch. 1. In einer auf Grund des § 100a der Gewerbe-Ordnung vorzunehmenden Abstammung können lediglich die beteiligten Gewerbetreibenden, nicht Väter, teil. Durch die Abstammung soll ja erst festgestellt werden, ob eine Zwangsabgabe zu bilden ist. Dieselben wie bei Orts-Krankenkassen, für die verschiedenen Bundesstaaten und für Stadt- oder Landbezirk, also verschiedene Behörden. 3. Solche Bestimmungen wären nicht leicht umzusetzen. Es ist in dieser Sache praktischer, in der Sprechstunde mit dem Statut vorzusprechen, als allgemeine Fragen zu stellen, deren Beantwortung für jeden Bezirk sehr verschieden ausfallen kann, und deren ausführliche Darlegung viele Seiten umfassen würde und sich schon deshalb an dieser Stelle verbietet. - H. A. 100. Das Krankengeld erhält Ihre Frau. - H. B., Nitzdorf. Sie sind im Unrecht. - Bielefeld. Beide Fragen sind zu verneinen. - Kasseler. Einer Reinschreibung, die Monatslohn erhält, ist nach § 621 Bürgerlichen Gesetzbuchs während am Fünftel des Monats zum folgenden Gehalt zu kündigen. Erfolgt, wie in Ihrem Fall, die Kündigung zu spät, so ist nach voller Monatslohn zu zahlen. Rechnen Sie beim Rechtsanwalt gegenüber, nicht dem Vorkaufmann, Ihr Recht, auch im April zu kündigen, oder wenigstens Zahlung zu erhalten, geltend und verlangen Sie ihn eventuell beim Amtsgericht. - H. P. 222. Sprechen Sie mit dem Kassentat und der Zahlungsaufforderung gelegentlich in der juristischen Sprechstunde vor. - G. S. Das Gesetz ist an den Magistrat zu richten. - H. B. 121. 1. Die Reklamation könnte von Erfolg sein. Formulare hierzu gibt es nicht. 2. Rein. - H. W. 597. Rein. - H. A. 2. B. und Raumann. 1. Eingeklagt wird für das Steuerjahr, also für die Zeit vom 1. April bis 31. März. Unterschätze, schwebende Einnahmen, also z. B. Lohn, sind nach dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre zu berechnen. Von dem Einkommen sind insbesondere in Abzug zu bringen: Die Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Alters-Versicherungen, Witwen-, Waisen- und Pensions-Kassen, sowie Versicherungsprämien, welche für Befreiung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit diese den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen. Ferner ist für jedes Kind unter 14 Jahren bei Einkommen bis 3000 M. je 50 M. abzuziehen. 2. Die evangelische Kirchensteuer wird in Berlin auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1816 und 19. Mai 1891 durch Beschlüsse der vereinigten Berliner Kirchensynoden festgesetzt. Sie beträgt 10 Proz. der Staatssteuer, wird aber bei Einkommen bis 1000 M. außer Gehalt gelassen. Die katholische Kirchensteuer beträgt für St. Paul und St. Nikolai 10 Proz. für St. Hedwig, St. Bonifatius, Herz Jesu, St. Matthäus und St. Sebastian 15 Proz. der Staatssteuer, auch diese katholische Kirchensteuer wird bei Einkommen bis 1000 Mark nicht erhoben. - A. 00. Sie müssen ihren Verpflichtungen nachkommen. - H. 7. Ja. - G. B. 50. 1. Ist ein Versicherter so erkrankt, daß als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist, welche einen Invalidenrentenantrag begründet, so ist die Versicherungsanstalt beauftragt, zur Abwendung dieses Nachteils ein Heilverfahren einzutreten zu lassen. Wird der Erkrankte infolge der Krankheit erwerbsunfähig, so kann ihm, falls er sich den die Krankheit von der Versicherungsanstalt getroffenen Maßnahmen ohne geschuldeten oder sonst triftigen Grund entzogen hat, die Invalidenrente dann ganz oder teilweise entzogen werden, wenn er auf die Kosten hingewiesen worden ist und nachgewiesen wird, daß die Erwerbsunfähigkeit durch sein Verhalten verursacht ist. In Ihrem Fall genügt es nicht, daß Sie der Anstalt mitteilen, daß Sie dieselbe verlassen wollen, ohne daß Sie einen Verlust Ihrer Ansprüche zu erwarten haben. Erkundigen Sie sich aber nochmals, ob es nicht für Sie gerätener ist, einige Monate abzuwarten, bevor Sie die Anstalt verlassen. Ihre Gesundheit ist doch mehr wert, als eine kleine sogenannte Rente. Selbstverständlich gehört aber zu der Gesundung eines kranken Kranken Zeit. 2. Rein. - G. R. in W. 1. und 2. Ja. 3. Rein.

- H. 71. 1. Unternehmer im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes sind diejenigen, auf deren Rechnung der Betrieb geführt wird. Bei juristischen Personen (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw.) ist die juristische Person als Ganzes Unternehmer, nicht die einzelnen Mitglieder. Jedoch sind auch bei dieser Betriebsform diejenigen als Unternehmer anzusehen, also nicht Versicherungs-pflichtig, auf welche der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens unbeschränkt und unmittelbar zurückzuführen ist. Es sind daher z. B. die persönlich mit ihrem ganzen Vermögen haftenden Mitglieder einer Kommanditgesellschaft wie der Unfallversicherung unterliegend, wohl aber ist das bei Aktionären, Mitgliedern einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung usw., falls diese Mitglieder zu der Gesellschaft selbst in einem Arbeitsverhältnis stehen. 2. Sobald die Mitglieder auf Grund eines Arbeitsvertrags für die Gesellschaft tätig sind, unterliegen sie der Versicherung. Ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung so konstituiert, daß die Mitglieder ohne Arbeitsvertrag nach dem Status zur Eingabe ihrer Arbeitskraft verpflichtet sind - ein Fall, der wohl kaum bei Aktionären und überhaupt kaum vorliegen dürfte - sind sie weder Unfall- noch Invaliditäts-versicherungspflichtig, denn dann sind sie lediglich als Unternehmer tätig, auf die der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens unbeschränkt und unmittelbar zurückzuführen ist. - K. M. Rein. - W. A. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennen und einige andre Abreden treffen. Ein solcher Ehevertrag muß notariell oder gerichtlich beglaubigt und im Güterrechts-Buch eingetragen sein. Einen Entwurf zu solchem Vertrag finden Sie auf Seite 225 Nr. 22 des dem „Arbeiterrecht“ angehängten „Häufiger durch das Bürgerliche Gesetzbuch“. - K. S. 41. Renten-fähigkeit kann nicht verlangt, aber auf Antrag gestattet werden. - Stege. 1. Ja. 2. Rein. 3. Rein. 4. Rein. Das Herrenhaus besteht aus den größtenteils Prinzen des königlichen Hauses, aus Mitgliedern mit erblicher Vererbung, und Mitgliedern, die vom König auf Lebenszeit als Herrenhäuser berufen sind. Es besteht bezüglich der Vererbung nur die Bestimmung, daß die Vererbung (mit Ausnahme der Prinzen) das 30. Lebensjahr vollendet haben müssen. Es können also Erbprinzen nur dann zu Herrenhausmitgliedern ernannt werden, wenn sie 30 Jahre alt sind. Die Anzahl der Herrenhäuser, die der König auf Lebenszeit berufen kann, ist unbestimmt. - G. G. 123. Rein: man kann von einem gesetzlichen Beitrag nicht ohne Genehmigung des andern zurücktreten. Die Anzahl, daß das innerhalb 24 Stunden zulässig sei, ist weit verbreiteter, aber durchaus irrig. - B. 23. Rein. - H. B. 100. Auch für Ihre jetzige Stellung ist Kündigungsfreiheit ausgeschlossen, es kann also Entlassung und Antritt jederzeit stattfinden. - G. G. 111. In dieser Sache können Sie nur klagen, wenn Ihr Ehegatte Ihnen keine Fortdauer schriftlich abtritt, oder Ihnen schriftliche Ermächtigung zur Entlassung seiner Forderung erteilt. - H. 108. Sie können lediglich beim Vorgesetzten durch einen Rechtsanwalt auf Herausgabe der Papiere oder Schadenersatz klagen. Erhalten Sie Streifenpapiere gegen den Verkäufer wegen Unterlassung, so ist eine Verurteilung möglich; aber gegen den gutgläubigen 3. Erwerber können Sie keinerlei Ansprüche mit Erfolg geltend machen.

Witterungsübersicht vom 1. April 1901, morgens 8 Uhr. Table with columns for Stations, Barometer, Wind, Clouds, Rain, Temp., and other weather indicators for various locations like Eutin, Danzig, Berlin, etc.

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17 Ecke Leipzigerstr. Belle Alliancestrasse Am Blücherplatz. Gr. Frankfurterstrasse 113 Ecke Andreasstr.

Dienstag, 2. April, Mittwoch, 3. April, Donnerstag, 4. April

- Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel in Rossleder . . . Paar 5,35 Mk.
Herren-Zug-Stiefel in Kalbleder : : : : : Paar 8,50 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel in Kalbleder . . . Paar 7,75 Mk.
Herren-Haken-Stiefel in Kalbleder : : : : : Paar 8,50 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel braunes Ziegenleder . . . Paar 5,50 Mk.
Herren-Haken-Stiefel braunes Ziegenleder . . . Paar 6,75 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel braunes Ziegenleder Paar 7,25 Mk.
Herren-Oesen-Schuhe braunes Ziegenleder Paar 5,25 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel schwarz Chevreaux Paar 8,50 Mk.
Herren-Oesen-Schuhe in Rossleder . . . Paar 4,90 u. 5,25 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Schuhe schwarz Chevreaux Paar 7,25 Mk.
Mädchen- u. Knaben-Stiefel in gelb. Ziegenleder
Mädchen- u. Knaben-Schuhe in gelb. Ziegenleder.

Table showing shoe sizes and prices: In Grösse ca. 21-24, 25-26, 27-30, 31-35, 36-39. Prices range from 2,60 to 5,50 Mk.

Herren-Pantoffel Paar 95 Pfg.

Damen-Leder-Hausschuhe schwarz 2,50 Mk. braun 2,95 Mk.

Damen-Pantoffel Paar 75 Pfg.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Dienstag, den 2. April.
Cyrenhaus. Wagnon. Anf. 7 1/2 Uhr.
Schauspielhaus. Wintermärchen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues Cyren-Theater (Kroll). Geschlossen.
Schiller. Der Gelehrte. Anfang 8 Uhr.
Deutsches. Pumpensindel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Leffing. Die Zwillingsschwester. Anfang 7 1/2 Uhr.
Berliner. Ueber unsre Kraft. (2. Teil.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Rehbein. Leontines Gendarmen. Vorher: Terentia. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues. Gastspiel des Schillerbauern-Theaters. Dieferl von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.
Wesien. Carmen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Secessionsbühne. Buntes Theater: Ueberbrett. Anf. 7 1/2 Uhr.
Thalia. Der Rabenbater. Im 5. Bild: Das Ueberbrett. Anfang 7 1/2 Uhr.
Central. Die Puppe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Luisen. Der Beschwender. Anfang 8 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstädt. Der Damenschneider. Anfang 7 1/2 Uhr.
Carl Weisk. Einer von unsre Teut. Anfang 8 Uhr.
Belle-Alliance. Geschlossen.
Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Man lebt ja nur einmal. Anfang 7 1/2 Uhr.
Apollo. Spezialitäten-Vorstellung. Secession's Gesänge. Anfang 8 Uhr.
Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Die beiden Benzel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.
Passage-Theater. Damen-Ring-Kämpfe. Riego, der Geigerkönig. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Uranin. Landwehr. 48/49. (Im Theateraal) Abends 8 Uhr: „Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung“. Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen: „Unser Rhein“.
Jubiläumstraße 57/62. Täglich abends von 8-10 Uhr: Sternwarte.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).
 Dienstag abends 8 Uhr:
Der Erbförster.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.
 Mittwoch abends 8 Uhr:
Der Erbförster.
 Donnerstag abends 8 Uhr:
Ein Schritt vom Wege.

Central-Theater.

Baum 150. Platz:
„Die Puppe“.
 Souvenir-Abend. Jeder Besucher erhält ein Souvenir.
 Mittwoch: **San Toy.**
 Donnerstag zum 694. Male: **Die Geisha.**
 Freitag geschlossen.

Thalia-Theater

Dreddenstr. 72.
 Heute und folgende Tage:
Der Rabenbater.
 Poese mit Ges. u. Tanz in 5 Bildern.
 Herren: Thomas, Edelher, Feldmünding, Juntermann, Pantmüller.
 Damen: Milton, Wilant, Bojé, Banowits.
 Am 5. Bild: Das Ueberbrett.

Apollo-Theater.

Egger & Riefer. • Quers.
Gerda Walde
 Steidl. • Mörbitz.
Paulton-Doley.
 Salerno. • Carola.
 Anf. 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.

Metropol-Theater

Behrenstr. 55/57.
 Das glänzende vollst. neue
Specialitäten-Programm
 18 Debüts
 an allen Operntagen.
Man lebt ja nur einmal.
 Anfang 8 Uhr.
 Hausen überall gehattet.

Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstr. 132.
 Heute Dienstag:
Einer von unsre Teut.
 Anfang 8 Uhr.
 Mittwoch: **Die Bluthochzeit.**
 Donnerstag und Freitag geschlossen.
 Sonnabend zum erstenmal: **Ein weiblicher Waschpfa.**

GRANIA * * *
 Taubenstr. 48/49.
 Im Theater
 Dienstag abends 8 Uhr:
Unser Rhein
 von der Quelle bis zur Mündung.
 Um 4 Uhr zu kleinen Preisen:
Unser Rhein.
 Invalidenstr. 57/62.
 Täglt. Sternwarte.

Friedrich-Strasse 165
 * * *
Castans Panopticum
 * * *
 Entree 50 Pf.
 Kinder die Hälfte.

Passage-Theater
 Anf. Wochent. 3, Sonntg. 12 Uhr
Das sensationelle April-Programm
 Fortsetzung der
Damen-Ring-Kämpfe
 Der am Sonntag zwischen der Berlinerin Frä. Hanlon und der Pariserin Mlle. Duval nach 45 Min. unentschieden gebliebene Ringkampf wird heute, Dienstagabend, bis zur Entscheidung ausgekämpft.
Riego der Geigerkönig
 u. 19 erstkl. Nummern.

Palast-Theater

früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
 Heute und folgende Tage:
Das phänom. Aprilprogramm
 8 1/2 Uhr. Frühe. 8 1/2 Uhr.
Die Seemannsbraut
 oder:
Die Rückkehr aus China.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
 Alexander v. Helbern: Dir. R. Winkler.
 Spezialitäten 1. Rang.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
 Am 4., 5. und 6. April bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu den Feiertagen geschlossen.

W. Noacks Theater.

Brunnenstr. 16.
 Karwoche geschlossen.
 1. Osterfesttag:
Mutterjegen.
 2. u. 3. Osterfesttag:
Papageno.

Cirkus Busch

Dienstag, 2. April, ab. 7 1/2 Uhr:
Grand Soirée Equestre.
 Ferner: Auftreten des berühmten amerikanischen **Pferdebändigers** Professor Morton B. Smith. Besonders hervorzuheben: Die gefährliche **Fahrt unter der Teufelsbrücke.**
Noch nie dagewesen!
 Sensationell! Aufsehen erregend!
Ringkampf mit einem Pferd.
 Ein Mann gegen ein Pferd im verzweifelten Ringkampf. Professor Smith wird einen äußerst spannenden und aufregenden Ringkampf mit einem sehr böserartigen Pferde aufnehmen und dasfelbe vor den Augen des Publikums werfen.
 Außerdem: Vorreiten d. best. Schutz- und Freiheitpferde.
 Zum Schluss: **Ham 120. Male: Die eiserne Maske.**
 Le masque de fer.
 Großes historisches Manège-Schauspiel in 4 Akten und 3 Hauptbildern.
 Unter andern: **Die Jagd bis in die Cirkusstüppel hinaus!**

Reichshallen

Stettiner Sänger.
 Großes Elite-Programm!
 Anfang prächtige 8 Uhr.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse.
 Wochentags 7 Uhr. Nur erstklassige. Direktion:
 Sonntags 5 Uhr. **Specialitäten.** J. H. Hätt.
 Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: **Tanz ohne Nachzahlung.**

Riesen-Walfisch

21 Meter lang. 150 000 Pfd. schwer.
 Vollständig gerudelt!
 Zu besichtigen im großen amerikanischen Kleinzelt von morgens 10 bis abends 10 Uhr. — Entree 20 Pf.
Kottbusser Damm, Ecke der Boppstraße.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)
 Mittwoch, den 3. April, abends 8 1/4 Uhr:
Vertrauensmänner-Versammlungen
Moabit: im Lokal des Herrn Jocksch, Turmstr. 84.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Verschiedenes.
Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstraße 23.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:

bei Wernau, Schwedterstr. 23.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Verbands- und Werkstattangelegenheiten und Verschiedenes.
 Jede Werkstatt des Bezirks muß vertreten sein.

Osten und Nordosten:

bei Mann, Straußbergerstr. 3.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
 Es ist Pflicht, daß jede Werkstatt des Bezirks vertreten ist.

Südosten:

bei C. Behrend, Mantuffelstr. 95.
 Tages-Ordnung:
 1. Werkstattangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Süden:

bei Krieger, Wasserthorstraße 68.
 Zu dieser Versammlung sind die Kollegen aus folgenden Werkstellen eingeladen: Tropf, Dreddenstr. 61; Schachtel, Dreddenstr. 38; Dornat, Reine Jakobstr. 5; Bäum, Blücherstr. 35.

Westen und Süd-Westen:

in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauensleute. 3. Verschiedenes.
 Sämtliche Vertrauensleute sind verpflichtet die Karten umzutauschen.

Modell- u. Fabriktschler, sowie Modell-drechsler

im Lokal von Diecke, Ackerstr. 123.
 Tages-Ordnung:
 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
 Die Werkstätten werden dringend ersucht Vertrauensmänner zu ernennen. 79/19

Musikinstrumenten-Arbeiter

bei Nowack, Mantuffelstraße 9.
 Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Vereinigung deutscher Maler.

Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (großer Saal)
Grosse Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 „Die letzten Arbeitshierarchien und welche Stellung nehmen wir demgegenüber ein?“
 Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich.
Die Ortsverwaltung Berlin.

Maler und Anstreicher Berlins!

Unser Bureau befindet sich seit dem 1. April d. J. im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, III. Etage, Zimmer Nr. 36, Telefon Amt 7a 6672, und ist geöffnet vormittags 8-1 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr. — Alle Anfragen in Bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wie alles die Organisation betreffende, sind an die Adresse Joh. Plum, „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 36, zu richten.

Freie Vereinigung der Civil-Berufsmusiker

Berlins und Umgegend.
Achtung, Musiker!
 Donnerstag, den 4. d. M., vormittags 11 Uhr,
Außerord. General-Versammlung
 bei Schulz, Grenadierstr. 33. 56/6
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um zahlreichem Besuch bittet
 Der Vorstand.
 Außerdem werden wir den Mitgliedern bekannt, daß der Kollege **Wilhelm Wernsdorf** verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, Dienstag nachmittags 4 Uhr, beim Trauerhause, Grünhaldenstr. 58, aus statt. Um rege Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik

von A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,
 empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 9738*
 anerkannt geliebte Arbeit, billige Preise, constanteste Zahlungsbedingungen.

Deutsche Konzerthallen

An der Spandauer Brücke 3.
 In den 5 Riesenbögen:
 Täglich: **Internationale Künstler-Konzerte.**
 4 ausländische Kapellen.
 Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: „Die Bohème“ (Künstler-Variété).

Passage-Panopticum

Sensationell
Singhalesen-Truppe
 (Ceylon-Insulaner)
Der grösste und der kleinste Soldat d. Welt.
 Montag vollst. neues Programm.
 Entree (inkl. Theater sowie der Raum reicht) 50 Pf.

Herren-Anzüge

u. Paletots, eleg. Ausfertigung, auch nach Maß, geg. Kaffe u. Teilszahlung.
J. Kurzberg, Landsbergerstr. 13, part. fein labr.

Maschinisten-Anzüge

in allen Größen.
Anzug 3,00 und 5,50 Mk.
Jacken 1,50 und 2,75 Mk.
Hosen 1,50 und 2,75 Mk.
Carl Stier,
 7852* Oranienstr. 166.

Riesen-Walfisch

21 Meter lang. 150 000 Pfd. schwer.
 Vollständig gerudelt!
 Zu besichtigen im großen amerikanischen Kleinzelt von morgens 10 bis abends 10 Uhr. — Entree 20 Pf.
Kottbusser Damm, Ecke der Boppstraße.

III. Wahlkreis.

Den Mitgliedern des Wahlkreises zur Nachricht, daß der Genosse **Fritz Schmiedke** (Maler, im 33. Lebensjahre am Sonntag abend, den 30. März, an der Proliferierkrankheit verstorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 5 1/2 Uhr, auf dem Friedhof der Emmausgemeinde in Grig statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 242/12
 Der Vorstand.

Centralverein der deutschen Böttcher.

Zentrale Berlin.
Todes-Anzeige.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege **Anton Wreszcz** am 30. März im Alter von 36 Jahren an der Proliferierkrankheit verstorben ist. — Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Königbergerstraße 35, nach dem Find-Nichthof, Wilhelmshöhe, statt. Um rege Teilnahme bittet
 39/4
 Der Vorstand.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen vom Centralverband der Maurer (den wir unsern herzlichsten Dank. **Witwe Schöwe** nebst Kindern.

Arbeiter-Beretreter-Verein.

Donnerstag, den 4. April 1901, abends 8 1/2 Uhr, im **Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Mitglieder-Versammlung.**
 Tages-Ordnung:
 1. Die neuesten Entscheidungen in der Rechtsprechung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. 53-5
 Der Vorstand.

Gr. öffentliche Versammlung

der **Drechsler Berlins und Umgegend**
 am Dienstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15.
 Tages-Ordnung:
 1. Der goldene Boden des Drechsler-Handwerks nach Herrn Obermeister Schulz und die gegenwärtige Lage der Drechslergewerkschaft, Referent: Kollege **W. Deutzer.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Herr Obermeister ist brieflich hierzu eingeladen.
 79/17
 Der Einberufer: **E. Köppen.**

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.
 Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
 Mittwoch, den 3. April 1901, abends 8 1/2 Uhr:
Vertrauensmänner-Konferenzen.
 Für den Osten bei **Bartel**, Große Frankfurterstr. 18.
 Für den Westen bei **Werner**, Bülowstr. 69.
 119/16
Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Herren- u. Damen-Maschineweider!
 Dienstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Ressource, Kommandantenstraße 57,
Öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht über die Situation am Ort. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Einem zahlreichen Besuch der Kollegen und Kolleginnen liegt entgegen
Der Vertrauensmann.

Partei-Expeditionen:

Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Bengels, Große Frankfurterstraße 133, Hof part. — **SO.:** Fritz Tietel, Stallgerstraße 35, vorn part. — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Andert, Salzweidenstraße 8, part. im Boden. — **Wedding und Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 41/42. — **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gahmann, Radolger Hermann Straße, Grünhaldenstr. Nr. 65. — **Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt:** Karl Ratz, Kollnichenallee 95/96. — **Charlottenburg:** Gustav Schwarzenberg, Seidenmeisterstr. 1, Ecke Goethestr., v. l. Treppe. — **Deutsch-Wilmersdorf:** Th. Müller, Berlinstr. 132/133, rechter Seitenstr. und W. Ridel, Auguststr. 3, v. l. **Friedrichsberg-Friedrichs-** **felde:** Oswald Grauer, Berlin O., Frankfurter Allee 197. — **Grünau:** Adolf Wandel, Köpenickerstraße 89. — **Rixdorf:** Hermann, Gröb. 6. — **Schöneberg:** Wlth. Bäumer, Köpeler Feldstr. 13, Querstraße 100. — **Ober-Schöneweide:** Otto Fohr, Wilhelmshöhestr. 18. — **Nieder-Schöneweide:** Friedrich, Eigarrenstraße — **Johannisthal:** Paul Mann, Friedenstr. 30, l. — **Adlershof:** Emil Sollmann, Schwedstr. 14. — **Köpenick:** Franz Weder, Eigarren-Handlung, Grünauerstr. 1. — **Friedenau-Steglitz:** O. Bernsee, Kirchstraße 15 in Friedenau. Befehlungen nehmen entgegen in Steglitz: O. Roder, Hüppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Adornstraße 10a. — **Baumshulenberg:** Siegf. Gmüßler, 2 II. — **Neu-Weissensee:** Heinrich Bachmann, Baderstr. 1, part. links. **Rammelsburg:** Bergdort, Pflanz Allee 18a.
 Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen.
 Es wird dringend ersucht, dem bisherigen Expediteur rechtzeitig von der Wohnungsveränderung Mitteilung zu machen, da die Expediteure verpflichtet sind, die Adressen an die zuständigen Bezirke abzugeben.
 Bitte ausschneiden!

Charlottenburg!

Uhrmacher Kunstmann, Wallstrasse 1.
 Reparaturen schnell, durchaus zuverlässig und nicht teuer. (1106L*
Mecklenburg-Schwarz-Brandenburg Landbrote
 empf. Brotsabrik Witter, Mülkerstr. 34. Niederlag. d. Viatore ebenfalls.

Allen Freunden und Bekannten mache ich hiermit bekannt, daß ich mein **Schanklokal** zum 1. April ab von der Schwarzföhrstr. 15 nach der **Pfingstr. 6** verlegt habe.
Hermann Schulz.
 Woche besonders auf meine beiden Vereinszimmer, 20 und 60 Personen lassen, aufmerksam. (12099)

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verwandter Gewerbe.

Den Mitgliedern der Kasse teilen wir hierdurch mit, daß der **Jahresbericht für 1900** erschienen ist und auf unserm Bureau, Engel-Ufer 15, in Empfang genommen werden kann.
 271/10
 Der Vorstand.

Jede Dame lese!

Reismuster, ausschl. Modelle
 Jackotte, schwarz u. farblich von 2R. 5,00
 Jackotte, elegant auf Futter „ 9,00
 Kostüme, hell und dunkel „ 10,50
 Kostüme, eleg. mit verarb. „ 13,50
 Capes, mit u. ohne Futter „ 5,00
Golf-Capes, Spitzenumhänge,
 enorm billig. 1200L*
 Alles nur hier, bessere Konfektion.
Damenmäntel-Fabrik
 Seydelstr. 2, a. Spittelmarkt.
 Sonntag geöffn. v. 8-10 u. 12-2 Uhr.

Deutsche Konzerthallen An der Spandauerbrücke 3 Specialaussehang der Berliner Bockbrauerei.

P. P.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage
die Oekonomie der Deutschen Konzerthallen
übernommen habe. 11910*
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das jedem Berliner bekannte und im besten Andenken stehende
Konzertlokal — das größte und originellste seiner Art in Deutschland — auf dem bisherigen künstlerischen
Niveau zu halten und somit der Berliner Bevölkerung einen Sammelplatz zu schaffen, an welchem das
Publikum angenehme und amüsante Abende verleben kann.
Ich bitte, daß der bisherigen Direktion gedenkliche Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen
und werde mich stets bemühen, dasselbe zu rechtfertigen.
Indem ich neben den künstlerischen Genüssen
meine anerkannt vorzügliche Küche und gut gepflegten Biere
empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gustav Preillipper.
Oekonom der Berliner Bockbrauerei Akt.-Ges.
Telephon: Amt III. 2179.

Königsbank

Inhaber: Fr. Walter. 11199*
Gr. Frankfurterstr. 117. Gr. Frankfurterstr. 117.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten,
beides mit Theaterbühnen versehen, zur Abhaltung von Festlichkeiten und
Versammlungen unter sehr günstigen Bedingungen. 11199*
1. Pfingstfeiertag ist noch frei für Vereine.
2. und 3. Osterfeiertag: **Großer Ball.**
Jeden Montag: **Norddeutsche Säng.** Entree frei.

Andreas = Festhale, Andreasstr. 21
am Andreadplatz.
Telephon: Amt VII. Nr. 5323. Inhaber: Carl Stechert.
Empfehle meine neu decorierten Festhale zu Versammlungen und Fest-
lichkeiten aller Art. Bei Polonaisen Beleuchtung durch große Marine-
Scheinwerfer in ca. 80 verschieden Farben. 11195*

Sonntag, den 7. April (1. Osterfeiertag):
Grosse Matinee
ausgeführt von „Kummers Quartett und Humoristen“
(Herrn Kummer, Probst, Rüd., Wegner, Kappel, Regelst., Ritsche).
Neuerst gewähltes Programm.
Anfang präcise 12 Uhr mittags. Programm 30 Pf.

Restaurant Pferdebuht bei Köpenick.
Zum Charfreitag und den Osterfeiertagen den geehrten Vereinen,
Gesellschaften etc. zu Partien angelegentlich empfohlen. Circa 5000 Sitzplätze.
11962* **Wilhelm Bräsewitz.**

Sporthaus zur „Großen Krampe“
herrlich am Wald und Wasser gelegen am Fuße der
Müggelberge
sowie **Gasthof zu Müggelheim**
empfehle den werten Vereinen, Fabriken und Werkstätten zu Wasser und
Landpartien. 10079*
Fernsprech-Amt: Köpenick 186. **W. Troppens.**

OBERGRUND bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittel-
punkt der böhm.-sächs. Schweiz,
Bade-, Terrain- u. Klimat-Kurort.
Kochs Pension, Hotel und Villa Stark,
ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brüden direkt mit
dem Walde verbunden, die Elbbäder vis-a-vis, Dampf- und Eisenbäder
nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller
Aussicht auf und über die Elbe in die Gegend; großer Speisesaal, Billard-,
Damen- und Lesezimmer, Gaiopagen im Etablissement und am Bahnhofs-
schöner Ausguckort für Touristen. Althergebrachte, gesunde Sommerküche,
(eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung.
Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer
abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekt. Brief- und
Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.** 6913*

Eugen Joachims Möbelfabrik
Neue Königstraße 59, nahe Alexanderplatz.
Großer Möbelspeicher. Specialgeschäft für kleine und mittlere Woh-
nungs-Einrichtungen. Teilzahlung unter den günstigsten Bedingungen
gestattet, Beamten mit ganz geringer Anzahlung. Ganz besonders zu
empfehlen ist der große Vorrat verlebener gewebener und gebrauchter
Möbel, die wie neu sind und billig abgegeben werden. Brautleute,
welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich,
ohne jeden Kaufzwang mein tolles Lager vor Einkauf zu besichtigen.
Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franco. Durch größere
Wassereinkäufe und Erparung der teuren Bodenmiete bin ich im Stande,
hässliche und geschmacklose Wohnungs-Einrichtungen für 150 bis
10 000 Mk. zu liefern. Kommode 17, Waschtisch, Divan mit Ein-
auszug 35, Spiegel 6, Rutschschreibtisch 35, Bettstelle mit Matratze 21,
Stühle 3, alle Arten Küchenmöbel, Ruhstühle und Kabinen- furnierte
Kleiderstühle, Vertikons 36 Mk., Rutschschreibtische mit Sprungfeder-
matratze 38, elegante Säulenträume 45, Alchermischel, Salon-
garnituren 105, Buffet aller Art, ebene Garnituren, sehr wenig ge-
braucht, sparsam. Ganze Speisezimmer und Schlafzimmer. Gekaufte
Möbel können beliebige Zeit bei mir kostenlos lagern. 9419*

J. Brünn
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4.
11902* Wegen Umbau und Erweiterung
der Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände melter
Teppiche! Gardinen!
Steppdecken! Portieren!
zu außergewöhnlich billigen Preisen zum
Ausverkauf!
Einzelne fehlerhafte Exemplare
für die Hälfte des Wertes.

Möbel-Magazin Otto & Slotawa, Tischlermeister, Barg-Magazin
Berlin NW., Bremerstrasse 57. 2. Geschäft: Turmstrasse 81. 8400* und Beerdigungs-Comptoir.

Einsegnungs - Anzüge von 12-27 Mk.

Cigaretten-Fabrik Palo



Palo-Cigaretten sind die besten!
Hermann Korn
Reichenbergerstr. 130.

Gardinen 12119*
Neubauten, Seccions- und
Jugendstil, circa 250 Muster
Katalog (450 Illustr.) franco.
Reste von 2-8 Fenster unter Preis
Berlin S., 158
Emil Lefèvre, Crantenstr.

Teilzahlung!!
Herren- und Knaben-Garderoben-Specialgeschäft.
Wöch 1 Rtl. an. 11279*
Charlottenburg, 55, I. Wilmersdorferstr. 55, I.

Contante
Befugungsbedingungen!
Möbelfabrik.
Die besten und billigsten Wohnungs-Einrichtungen
kaufen Sie bei
Julius Apelt, Tischlermeister, Skaligerstraße 6,
am Stettiner Thor. 12089*

Vom 1. April cr. ab befindet sich die
hiesige Haupt-Niederlage der Brauerei E. Haase-Breslau
in dem neuen, eigens für den besonderen Zweck der Brauerei eingerichteten Grundstück
Schlesische Strasse 28, am Schlesiichen Thor.
Ich verfehle nicht, bei dieser Gelegenheit gleichzeitig noch auf die
vorzüglichen Flaschenbiere der Haase-Brauerei
aufmerksam zu machen.
Special-Ausschänke des beliebten Biers befinden sich:
I. Friedrichstr. 134. **III. Klopstockstr. 18.**
II. Belle-Alliancestr. 99. **IV. Rosenthalerstr. 14.**
Charlottenburg: Goethestrasse 87a (am Steinplatz), Türkisches Zelt, Berlinerstrasse 52.
Halensee: Kurfürstenpark. Spandau: Hotel Friedrichshof. Pichelsberge: Seeschloss.
Südende: Park-Restaurant.
Gustav Haesen,
Fernsprecher:
Amt IV, No. 308. General-Vertreter der Brauerei E. Haase in Breslau.
SO., Schlesiischestr. 28.

Import.
Export.

Cigarren

Engros.
Versand.

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreise dieser Zeitung
zuehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, für **mässige Preise gute Qualitäten**
zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt

100 St. Mk. 8,85
300 „ „ 9,00
franco.

Meine Sorte

100
Stck.
Mk.
8,75.

Regina

100 Stück
Mk. 4,50.

Edelweiss

Achtung präsentiert. . . Mk. 2,90
Aroma 3,30
Bravour 3,30
Camaradas 3,50

Hollandia Mk. 3,75
Corso 4,--
Imperio, Brasil 4,50
Fellcia 4,50

Paerto Mk. 5,--
Gloria Hundi 5,--
Magnifico 6,--
Victoria 6,--

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Wert auf das Aeusserere einer Cigarro legen,
sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

Ausschuss-Sorten,

welche ca. 20 Prozent billiger als die rein sortierten Farben sind:
Ausschuss E. Mk. 2,50 | Ausschuss S I. Mk. 3,80 | Mexico Ausschuss Mk. 5,--
derselbe, 500 St. franco . 12,-- | Ausschuss No. 99 4,50 | Specialmarke R. & F. uns. . . 5,60
Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei.
Bei 1000 Stück 5 Proz. Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Rauscher & Fabisch, Berlin NW., Friedrichstrasse 94.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Gastwirte und Händler!

Grosse Geld-Lotterie
zur Freilegung des Königl. Schlosses zu Königsberg i. Pr.
8240 Gewinne Haar ohne Abzug im Betrage von
190,000 Mark.
Die Hauptgewinne sind:
50,000, 20,000, 5000, 3000 Mark
Original-Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf. extra) empfohlen und versenden
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181. Filiale: NW., Wilsnackerstr. 63.
Ziehung 13. bis 17. April cr.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. 106/5*
Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mk. Plomben 1,50 Mk.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 180,
(Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr.

Möbelfabrik.
Die besten und billigsten Wohnungs-Einrichtungen
kaufen Sie bei
Julius Apelt, Tischlermeister, Skaligerstraße 6,
am Stettiner Thor. 12089*

Haase-Bier.
Vom 1. April cr. ab befindet sich die
hiesige Haupt-Niederlage der Brauerei E. Haase-Breslau
in dem neuen, eigens für den besonderen Zweck der Brauerei eingerichteten Grundstück
Schlesische Strasse 28, am Schlesiichen Thor.
Ich verfehle nicht, bei dieser Gelegenheit gleichzeitig noch auf die
vorzüglichen Flaschenbiere der Haase-Brauerei
aufmerksam zu machen.
Special-Ausschänke des beliebten Biers befinden sich:
I. Friedrichstr. 134. **III. Klopstockstr. 18.**
II. Belle-Alliancestr. 99. **IV. Rosenthalerstr. 14.**
Charlottenburg: Goethestrasse 87a (am Steinplatz), Türkisches Zelt, Berlinerstrasse 52.
Halensee: Kurfürstenpark. Spandau: Hotel Friedrichshof. Pichelsberge: Seeschloss.
Südende: Park-Restaurant.
Gustav Haesen,
Fernsprecher:
Amt IV, No. 308. General-Vertreter der Brauerei E. Haase in Breslau.
SO., Schlesiischestr. 28.

Möbel-Magazin Otto & Slotawa, Tischlermeister, Barg-Magazin
Berlin NW., Bremerstrasse 57. 2. Geschäft: Turmstrasse 81. 8400* und Beerdigungs-Comptoir.

Teppiche! Teppiche! (Teppiche!)
mit kaum schätzbaren Druckfehlern
F. Stoehr, Müng. - Strasse 17.
am Müngelgraben. 9250*

M. Schulmeister, Schneidermeister,
Dresdenerstr. 4 am Kottbuser Thor.

Warenhaus A. Wertheim.

Versand-Abteilung Berlin, W. Leipzigerstr. 182-185. — Frühjahrs-Preisliste kostenlos.

Damen-Jacketts schwarz mit Point-lace Kragen 14,75 u. 16,25 Mk.
Jacken-Kostüme aus Homespun 14 u. 19,25 Mk.
Blusen Foulé 4,50 Meliert 7,25 Alpacca 5,75 Mk.
Hemdenblusen, gestreift 4 u. 6,75 Cheviot 4,95 Mk.
Kostümröcke Cheviot 5,75 Alpacca 6,75 Mk.
Jupons Mohair 4,25 u. 6 Mk. Moiré 4,30 u. 6,75 Mk.

Damenhüte
 englisch garniert 1,20 2,50 3,50 Mk.
 garniert 6, 8, 10, 12 Mk.

Damen-Glacé-Handschuhe
 farbig 95 Pf. weiss mit bunt 1,25 Mk.
 u. silbergrau
 farbig weiss 1,35 Strassenfarben 1,65 Mk.
 silbergrau

Sonnenschirme



Halbseide mit Futteral 2,60 Mk.

Reine Seide mit Futteral 5,90 Mk.

Reine Seide schwarz-weiss gestreift 7,25 Mk.



Jedes Wort 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 10 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Anzeigebüros für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Benthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhaus Große Frankfurterstr. 9, parterre. 743*
Gutgehende Restauration, nachweislich 225 Tannen Vier Jahresumfang, ist für den Inventarpreis zu verkaufen, 54, Jahr bestehend. Paul Robins, Nickerstr. 127. 3858*
Edelsteinhandlung anderer Unternehmungen halber preiswert zu verkaufen, Sottes Gasse 6. Sottesstr. 93, Charlottenburg. 4688*
Seifengeschäft, Strengut, Rolle, verlässlich. Wasserhahnstr. 8. 3790*
Knabenanzüge, Knabenpatent, Kleiderauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93. 6988*
Mädchenkleider, Mädchenhosen, Kleiderauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Recherhandlung, Capesstoffe, Seidenstoffe, Sammetreste, Reste für Herren- und Knabenanzüge. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Damenjacketts, Kleiderauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Damencape, Kleiderauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Kleiderstoffe, reissolene und selbene, raumend billig im Konkursmassen-Kaufvertrieb, Münzstr. 7.
Betten, schöner Stand, neu, sofort, 23 Mark. Adalbertstr. 78 I rechts.
Betten, Stoppdecken, Gardinen Spottpreise, Leipzigerstr. 182/185.
Teppiche, haltbar und gut, fadefalt billig, Plüschgewebe, 1,50 Meter breit, 2 Meter lang, 4,50 Mk. Rosenbergs, Landsbergerstr. 82.
Teppiche, letztere Gelegenheitskauf, 170/240, 9 Mark. A. Rosenbergs, Landsbergerstr. 82. 5688*
Teppiche, 2 Meter breit 3 Meter lang, 10,50 Mark. A. Rosenbergs, Landsbergerstr. 82.
Teppiche, 270/340 Centimeter, 25 Mark. A. Rosenbergs, Landsbergerstr. 82.
Teppiche, ein großer Posten, in Delour, Weißer, Krümmen und andern haltbaren Qualitäten für die Hälfte des Preises. A. Rosenbergs, Landsbergerstr. 82.
Restoration wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft: Posenstr. 56, abends nach 6 Uhr.
Kanarienhähne, prima Fuchsweißchen, preisgünstiger Stamm, von 8-20 J., bei Krebs, Köpferstr. 154a, 4 Tr.

Teppiche, Diwandeden, Bettvorleger, Vorstieren, Remontoirschuren, Regulatoren Spottpreise. Seidenschneiders, Potsdamerstr. 61. (Hausnummer beachten.) 5717*
Gardinen, auch Reste, sehr billig, im Special-Geschäft von Bruno Wälder, Grüner Weg 80, parterre. Rein Baden. 5068*
Mauererhilf vorrätig, Gutgeschäft, Potsdamerstr. 61. (Hausnummer beachten.) 5888*
Ruhbaummöbel, ganze Wirtschaft, billig veräußert. Soltenstr. 88 I rechts. 5338*
Möbelverkauf zu soliden Preisen, Kömmer, Sebastianstr. 81. 1345
Möbel auf Teilzahlung Prinzenstr. 62. 5212*
Ruhbaummöbel-Einrichtung preiswert veräußert. Gartenstr. 143 I links (Erdinger Bahnhof). 7141*
Sofas, Garnituren, alt und neu, samt man billig und gut vom Lager des Herfertigers, Kapellstr. 14, Hof-Schule, Verlebergerstr. 46, Hof.
Für Wandbesitzer! Dachböden, Spaltreihen, Strohdecken, Dachpappe zu verkaufen. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 89, Platz. 7132*
Vandeban! Gebrauchtes und neues Senkblei, Bretter, Latzen, Messer, Löffel, Messer, Dachpappe, Teer, billig. Kottbuser Damm 22.
Teppiche mit Farbenresten, Badmiederlage Große Frankfurterstr. 9, parterre. 743*
Fahrräder, Teilzahlung, mächtige Radmaschinen, Lager 400 Tourenmaschinen, Straßenerweiterer, Dauerer, Hocher, Kinderer, Aufhängewagen, gebrauchte Fahrräder von Mark 40,00 direkt aus Imperial-Fabrikwerke, Tiefenbachstr. 12, Landwehrstr. 82.
Fahrräder, nur gute selbstgemachte, sowie Reparaturen und Zubehör zu soliden Preisen bei Carl Meise, Wache Frankfurterstr. 123. 29020
Fahrrad, neu, muß sofort verkaufen. Zimmer, Andreestr. 70.
Fahrrad, 35 Mark. Hildebrand, Panierstr. 32, 4 Treppen, Richter.
Gegenbeistand! Herren- und Damenrad, neu, Spottpreise, Wilmersdorferstr. 1, beim Bier. 5888*
Fahrräder, Teilzahlung, coulonne Bedingungen, Radtr., Oranienstr. 170.
Kinderportwagen Spottpreise, Andreestr. 23. 5518*
Rädermaschinen, Adler, Krana, Schnellläufer, Ringel, sowie Wasch- und Wringmaschinen auf Teilzahlung, Eisen, Stalferstr. 136. 5388*
Strickmaschinen, auch Teilzahlungen, Gustav Bröder, Engelstr. 20. 571*

Gasfächer! Sparsysteme! 1,50, Zwickelocher 6, — Drei Locher 10, — Gas-Plättchen, Vogelapparate billig! Gas-Boiler 12, — Wollwäcker, Wollwäckerstr. 32. 388*
Kanarienhähne, Judweibchen, Stieglitz, Zillig, Buchfinken, (blau), auch Käfige billig. Vogelhandlung, Dammstr. 87. 404b
Malztraubier, blühend, für Blutarme, Brustkranken, Schwächliche, Gemüthsstärker, bessere Gefäßfarbe, überaus gesund, 14 Flaschen 3 Mark, 1/2 Liter 3,50, erhaltene, nicht Glasflasche, Qualität aussehend. Vortellerstr. 119. 9214*
Stoppdecken billig Radtr. Große Frankfurterstr. 9, parterre. 743*
Speisekamin für Gasbrenner preiswert billig, Tisch, Schrank, Wandbrennerstr. 1, Hof-Wilmersdorferstr. 46, Hof.
Wahagnon-Kommode billig veräußert, Wilmersdorferstr. 24, III rechts.
Vandeban! Gebrauchtes und neues Senkblei, Bretter, Latzen, Messer, Löffel, Messer, Dachpappe, Teer, billig. Kottbuser Damm 22.
Obst und Süßholz-Handlung, verbunden mit Konerven, Wild und Geflügel sowie sämtlicher Feuerung und Holz, billig veräußert. Köpferstr. 15, Hof-Str. 16. 486b
Rädermaschinen direkt im Geschäft, ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Fünfjährige Garantie. Sämtliche besseren Systeme. Turmstr. 29, II. Geschäft Bernauerstr. 49. 1*
Fahrräder, verlässliche, Opel, Brenndor, Victoria, Dürkopp, London, Paris usw., große Auswahl, Spottpreise. Gebrauchte Fahrräder von 30 Mark an, neue von 75 Mark. Verkauft Neue Schönbachstr. 11. 9213
Rechtbureau, Rechtsfälle, Andreestr. 23, Landwehrstr. 82. 492b
Wenzelbauer, Jäger 6,00, Rohmannstr. 27, Oranien. 406b*
Vorjährige elegante Herrenanzüge und Sommerpatent und feinen Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag, Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.
Rädermaschinen: Krana, Adler, Ringel, sowie Wasch- und Wringmaschinen auf Teilzahlung, Wilmersdorferstr. 118, Laden. 5928*

Vermischte Anzeigen.

François Legons 0,75, Professeur Parisien Pommeret, Breitestr. 19.
English School, Breitestr. 5, Schnellkurs, billiges Erlernen. 251b
Elektrotechnik, Abendkurs, Jackson, Alte Jakobstr. 24. 434b
Vataniawalk Dammstr., Oranienstr. 57, Wilmersdorferstr. 119, kostenfreier Rat abends bis neun.
Unfalllagen, Reklamationen fertigt Schulz, Bergmannstr. 107. 3296*
Reiniger G. Gebide, Star-garderstr. 3. 773*
Augustabad, Köpferstr. 65, jeder Ku für sämtliche Krankheiten. 4718*
Photographie, 6 Bld., 1 Kabinett 2,50, Postamtphotographie 12 Bld., 1,50 Mark. Herrig, Schönhauser Allee 146. 759*
Streichholzerei von Frau Kolody, Wilmersdorferstr. 48.
H. Dörge, Dresdenstr. 109, Herren-Garderoben nach Maß, sandere Arbeit, großes Stofflager, Polster 30,-, Anzug 30,-, Hose von 5 Mark an. Teilzahlung gestattet. 5638*
Größe am 1 April Schlimmerstr. 46 eine Kärcher- und chemische Waschanstalt. Um freundlichen Zuspruch bittet O. Pinkinell. 759*
Tannenkleider reinigen, färben, Herrenanzüge reinigen von 2,50 Mark an. Kostmich, Wilmersdorferstr. 78 parterre, Eisenbahnstr. 18.
Buchbinder-Arbeit jeder Werk fertigt Herdendamm, W. Wilmersdorferstr. 68, 2. Hof parterre. 2377b
Goldschmelze-Anstalt, Zimmerstr. 32, stellt höchste Preise für Platin, Gold- und Silbersachen, Feingold, Treifen. 2150b
Sommerfeste, Sommernachhilfe, Saal 509, Garten 1500 Personen, mit Theaterbühne, des Sonntags, mein Vokal-Ensemble empfohlen. Wernau, Schindlerstr. 23/24. 752*
Saal, Vereinszimmer, Regelbahn, Telefon, empfiehlt Finger, Schönbachstr. 18/19. 381b
Vereinszimmer, neu renoviert, Grünstr. 21, Weißnack. 6188*
Vereinszimmer zu vergeben, Schönbachstr. 25, Schäfer. 722*
Schönes Vereinszimmer mit Piano, Wilmersdorferstr. 14, Anton Seidel. 722*
Klavier-Unterricht für Erwachsene, Langenbuchstr. 3. 5961*
Saal und Vereinszimmer empfiehlt Jannasch, Inselstr. 10. 6018*

Vermietungen.

Zimmer
Leere zweifelhafte Stube an Herrn zu vermieten. Fährtenbergerstr. 2, bei Kottbuserstr. 759
Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Dresdenstr. 135, vorn III., Aufgang rechts, Hofmann. 4355
Teilnehmer zum möblierten Zimmer, separat, sofort, Dresdenstr. 19, vorn IV., Witze Wolf.
Schlafstellen
Möblierte Schlafstelle, Vorderzimmer, an einen Herrn zum Winternutzen zu vermieten bei Witze Jacobus, Colbergerstr. 26, vorn III.
Möblierte Schlafstelle für Herrn, Frau Veitard, Friedenstr. 74, rechter Aufgang. 744
Arbeitsmarkt
Stellenangebote
Müll-Verträge (nach anberath) unter den demnach günstigen Bedingungen (ohne Gehalt) gesucht. Köpferstr. 21a. 784*
Junger Gesangsverein sucht Dirigenten, welcher nach Geige ist. Offerte Köpferstr. 21a, Walter.
Handwerker, der mit Gasströmen Bekleidet weiß, sucht Jannasch, Wilmersdorferstr. 101. 4888
Ein tüchtiger Steinbildner für Bekleidungen wird für außerhalb verlangt. Dresdenstr. 85, I.
Gemden-Plättchen, welche perfekt im Maschinenbau sind, sowie eine Maschine, Einfließen, welche mit der Zubereitung der Stärke vollständig vertraut ist, von einer Dampfmaschinen-Rotten-Gesellschaft in Moskau zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Dauernde Stellung bei hohen Lohn. Bitte wird vergütet. Wohnung im Hause. Offerten an: Friedrich Olga Richter, Berlin, Wilmersdorferstr. 3. 4945

Verkauf.

Verdigmacher verlangt. Engelstr. 9. 4205
Malergehilfen werden verlangt. Schwenger, Wilmersdorferstr. 17.
Arbeiterinnen auf Wäsche, Kette, bei dauernder Beschäftigung verlangt. Beer, Spenerstr. 32. 4405
Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile
Gelucht durchaus verlässlicher Sternfrüherer auf Silber und andere Bronze. A. Lessack, Hamburg, Neßstr. 5.
Vertreter
 für eine epochemachende amerikanische **Neuheit**, welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den größten Anklang. Gef. Offert. unt. H. 61101 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M.*
Ein Schreiber mit guter Handschrift und im Rechnen gewandt wird für das Bureau der **Deutsches-Arbeitsamt** der Schloffer u. verw. Gewerbe verlangt. 4938
Gewerber haben selbstgezeichnete Offerten an das Ausschreibungs-Büro, Auguststr. 60, schriftlich einzureichen. Mitglieder der Kasse werden bevorzugt. **Der Vorstand.**
Achtung! **Achtung!** **Partettbodenleger!** **Bauhandwerker!**
 Folgende Firmen sind für Partettbodenleger geprüfter: Göttinger Holz-Verarbeitungs-Fabrik, vormals Gebrüder Rauisch; Jüdischenweiser & Co., Wilmersdorferstr. 15; Jüdischenweiser & Co., Wilmersdorferstr. 15; Jüdischenweiser & Co., Wilmersdorferstr. 15.
 Diese Annonce erscheint nur Sonntags und gelten die Firmen so lange gelistet, bis an dieser Stelle die Sperre als aufgehoben erklärt wird. Die Kommission.
Achtung! **Bau-Arbeitsamt!**
 Die Firma **Moll & Sturmhebel** ist wegen Nichtzahlung des Tarifs gelistet; der Bau befindet sich in der Wilmersdorferstr. 63. 33/7

Kommunales.

Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet morgen, Mittwochnachmittag 5 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände:

Verichterstattung über die Vorlage betreffend den Erwerb des von den Grundstücken Potsdamerstr. 108 und 99 zur Verkreterung dieser Straße erforderlichen Geländes. — Vorlagen, betreffend die Nachweisung der öffentlichen Beleuchtungsstellen, sowie des Umfangs der Gasproduktion und des Gasverbrauchs während des Vierteljahres Oktober-Dezember 1900. — die Vorentwürfe zum Neubau des Waisenhauses in der Alten Jakobstraße 33/35, und des Sparkassengebäudes in der Vintkestraße 7/8, — die speziellen Entwürfe zu zwei offenen Häusern für ruhige Kranke bei der III. Irren-Anstalt in Buch, und für das neue Verwaltungs-Dienstgebäude, — das Gehalt der Bürgermeisterstelle und die Bürgermeistereiwahl, — Resolution von Mitgliedern der Versammlung, enthaltend das Ersuchen an den Magistrat, auch bei der Verwaltung des Vieh- und Schlachthofs darauf Bedacht zu nehmen, daß nach Möglichkeit an die Stelle der Annahme durch Privatdienstvertrag die Anstellung als Betriebsbeamte trete. — Vorlagen, betreffend das städtische Bibliothekswesen, — die Abzweigung der Grundstücke Prenzlauer Allee 98-105 vom Stadtbezirk 248 und deren Uteilung zum Stadtbezirk 247 L, — die Bestätigung der ortstatutarischen Bestimmung bezüglich der Beschäftigung seitens der Versammlung über die Einwendungen gegen die Nichtigkeit der Gemeinde-Wählerlisten, — die unentgeltliche Ueberlassung einer der Stadtgemeinde gehörigen Parzelle in Nuhlsdorf zu Schulzwecken. — Verichterstattung des zur Vorbereitung der Neuwahl des II. Bürgermeisters eingesetzten Ausschusses.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Eingegangene Gelder für das Liebknecht-Denkmal vom 24. bis 31. März 1901:

- Kaufmann „Eiane Wölfe“, Rixdorf 3.-, H. Wolze, Kungustr. 51, 1.-, August Schmidt 1.-, Aug. Arbeiterverein für Berlin u. Umgegend, durch Edgar Reiche 6.-, Gef. durch Krause bei der Firma S. Bergmann u. Comp., Drenthsdorferstraße, 10,60. Ernst Dittmer, Parteilager 1.-, Frau Lindemann 3.-, E. Ehler, Wittichstr. 2, 1,50. P. J. 1.-, G. Grünberg, Garthe i. SdL, Lohstr. 18, 10.-, Franzüberschuh von Ratt. u. G. B. Wagenbau 3,75. Von Wahlvereins-Mitgliedern Charlottenburgs d. O. 2, durch R. u. 15,65. III. Kreis, durch Hoch, von allen Arbeitern der Firma Boelgton, Sebaltskirch 76, inf. Bierprojekte 21.-, G. 50. St. Sig. 1.-, Damer 25. Bierkreis Kreis Oken; Berggolber von Aug. Westmeier durch P. B. 10.-, Silberarbeiter von der Firma Rodgau 10.-, Franzüberschuh von G. Bergmann durch Kimpel 12,20. Stammsätze von H. Weiser 9,20. Bierkreis Kreis Südkreis: B. G. 5.-, D.M. J. 3.-, Klub Scherfische bei Rudisa 2,50. Gefällige Beihilfsarbeiter bei Gouel 6,50. Von den Arbeitern der Firma Voth Söhne, Wilhelmstraße, 3.-, Feio und Distattler, S. O. 10.-, G. S. 12,30. Gefammelt bei der Einlegung bei G. G. G. G. Schulzendorferstr. 12, 3,50. A. Edm. J. 1897 10.-, Durch Otto, Regitz 467-468, darunter 2. D. 1.-, 7,25. Kamenios 1.-, Rade 1.-, Franzüberschuh der Arbeiter von Keilung u. Thomas 10.-, Franzüberschuh Riedl Werke, Ober-Schöneweide 1,65. Kaufmann „Kommune“ 10.-, von mehreren Konditionen durch P. 5,55. Organisierte Arbeiter Gadowholl III Berlin 7,50. Glaser 1.-, Singer-Compagnie Hauptwerkstatt, Kronenstraße, durch R. A. 12,30. Für unsere Aien durch H. Lind 2,60. Ueberblick vom Märkischen bei „Ponzer“ 3,55. Otto R. 1,00. Rob. Reiche und Frau 1.-, Rotorenfabrik „Fabrik Altmann, Mariensiede, durch Rinner 62,00. Geburthsbeizter Max Schreiber 2.-, Firma Fischer u. Co., Telephonfabrik, Elisabeth-Str. 19, durch A. Kräger 20.-, Contobach-Arbeiter vom Bedding, früher „Kote Buchbinder“ (Gründungs) 5.-, Verein abtinerer Arb. u. Arb. Berlins u. U. 2,50. Rix u. Gensch, Saal 88, 7,50. R. J. 1900 5.-, Arb. Radfahrer-Berein Berlin 10.-, G. S. 4,10. Gefammelt von den Gassen bei Bugge, Roskauer-Allee 95, 7.-, Bezirk 486, 2. Rate durch C. R. 2.-, Bei Fischer, Borschauser Straße 32, gefammelt 2.-, Gefammelt H. Julius Wintsch, Andrenstraße, 72,50. Tischlerei Baß, Fruchtstr. 37 (darunter 9,00 R. Franzüberschuh) 22,60. Von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Bethlow u. Co. 8,50. Von den Brauerei-Bildarbeitern Schütze 1,00. H. Wern 8,10. Victoria-Brauerei, Stralau 5,85. Vergleichs-Brauerei durch Schütze 5,00. J. A. J. Pfarr, Pattigstr. 10.

Dalldorf. Am Mittwoch, bei H. Kol. Leses und Distattierabend. Tagesordnung: „Die neuen Statuten.“

Vorsitzwalde. Am Donnerstag bei Beihwell Leses und Distattierabend.

Tokales.

Braucht Berlin eine Stadt-Bibliothek?

Diese Frage ist schon häufig aufgeworfen worden, um bald bejahend, bald verneinend beantwortet zu werden. Die städtischen Behörden haben sich auf die Anregung unserer Genossen wiederholt mit ihr beschäftigt, und wenn die Mehrheit der Stadtverordneten auch nicht gern dem Drängen nachgab, so wagten sie es doch wenigstens nicht, sich der nun einmal in der öffentlichen Meinung vorhandenen Sympathie offen zu widersetzen. Das bei alledem aber vorhandene Widerstreben der Stadtverordneten-Versammlung läßt es auch erklärlich erscheinen, weshalb der Magistrat sich gerade in dieser Frage einer so vornehmen Jurisdiktion bedient, die bei anderen Dingen manchmal empfehlenswerter wäre. War es doch der Oberbürgermeister, der einmal dem Genossen F r u n s gegenüber das recht weise Wort aussprach, daß nicht jedes gekaufte Buch ein Kulturwert sei.

Bei der Etatsberatung im Jahre 1898 ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung schließlich doch den Magistrat, „sichleunigt für Erbauung und Einrichtung einer Centralbibliothek Sorge tragen zu wollen“. Im darauf folgenden Jahre brachte der Magistrat eine Vorlage ein, nach welcher ein Teil der Magistrats-Bibliothek, für die die Räume im Rathaus nicht mehr ausreichten, ausgedehnt und zusammen mit der Götlich-Libbe-Stiftung im Reichshausgebäude in der Zimmerstraße untergebracht werden sollte. Bei der dann auch erfolgten Ausfonderung wurden die „in der Magistratsbibliothek zeitweise entbehrenden Bücher“ nach den neuen Räumen geschafft. Seit dieser Zeit befinden sich diese ausgeschiedenen Bücher in der Zimmerstraße in einem verschlossenen Parterre-Raum, und keinen Vorübergehenden wird durch irgend ein Anzeichen verraten, daß sich eine Bibliothek in den Räumen verbirgt. Nur dem Kundigen öffnen sich, nachdem er geklingelt hat, die Thoren. Ein „Büchergrab“ im wahren Sinne des Wortes ist hier, nicht einmal ein Katalog giebt Aufschluß über diese „Ausgeschiedenen“. Bei der Beschlußfassung über die vorher besprochene Schelung der Magistratsbibliothek wurde zugleich eine Resolution angenommen, welche den Magistrat ersucht, eine größere Summe in den Etat einzustellen zur Vernehmung der Bücherbestände; endlich ersucht die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat, bei der Etatsberatung im Jahre 1900 ihr ein Programm für das städtische Bibliothekswesen vorzulegen. Diefem Ersuchen ist der Magistrat nachgekommen und die Stadtverordneten werden sich am Mittwoch mit dieser Vorlage zu beschäftigen haben. Gestützt auf ein ausführliches Gutachten des Stadtbibliothekars Dr. Clauswitz erklärt sich der Magistrat mit der allmählichen Erweiterung der jetzigen Bibliothek zu einer besonderen Stadtbibliothek einverstanden. Vorläufig sollen die jetzigen und die nach Fertigstellung des neuen Gebäudes für das Märkische Museum noch frei werdenden Räume in der Zimmerstraße zur Unterbringung der Bibliothek dienen. Das Gutachten des Stadtbibliothekars scheint uns mit zwingender Notwendigkeit den baldigen Bau eines eigenen Bibliothekgebäudes nachzuweisen. So findet sich folgende Stelle darin: „Das Archiv ist notorisch unzureichend, man könnte sagen unwürdig untergebracht, auch nicht den Vorschriften entsprechend, die die Staatsbehörden darüber erlassen

haben. Wie vorsichtig ausgesprochen, und darum um so beschämender für die städtische Verwaltung. Trotz dieses Mangels an geeigneten Räumen rechnet das Gutachten damit, daß der jetzige Zustand noch 10 Jahre und darüber hinaus andauern kann. Die Vorlage stellt auch die Fertigstellung des neuen Katalogs der Magistrats-Bibliothek in Aussicht. Seit Jahren fehlt es schon an diesem unerläßlichen Hilfsmittel jeder öffentlichen Bibliothek.

Indes noch einen wesentlichen Mangel finden wir in der Magistratsvorlage. Die städtischen Volksbibliotheken sind nur nebenher erwähnt. Trotzdem der Magistrat Eingang seiner Vorlage sagt, er habe die Vorschläge des Kuratoriums der städtischen Volksbibliotheken benutzt, scheint er sich aus diesen nur sehr wenig angeeignet zu haben. Das ist umso bedauerlicher, als der Magistrat erklärt, daß er glaube, „den Kreis der städtischen Bibliotheken vor der Hand geschlossen zu haben.“ Wenn er denn auch durch den Nachsatz „ohne für alle Zeiten eine Erweiterung desselben auszuschließen“, corrigiert hat, so lehrt uns doch die Erfahrung, wie schwer es ist, die städtischen Behörden wieder in Bewegung zu setzen, nachdem sie selbst erst einmal befriedigt über ihre Thätigkeit sich schmeizelnd zur Ruhe gesetzt haben. Vielleicht ist die Erklärung für diesen Mangel darin zu suchen, daß der Gutachter des Magistrats als Verwalter des Archivs den Volksbibliotheken fern steht. Hoffentlich wird die Stadtverordneten-Versammlung hier eine Ergänzung der Vorlage vornehmen. Wir werden uns morgen speciell mit der Frage der städtischen Volksbibliotheken noch ein wenig beschäftigen.

Stadtschulrat Dr. Schwalbe †. Von einem eigenartigen Verhängnis ist unsere Stadtverwaltung in letzter Zeit heimgejucht worden. Bürgermeister Brinmann hatte kaum seine Amtsgeschäfte übernommen, als ein plötzlicher Tod ihn dahintrastete, und jetzt kommt die Nachricht aus dem Roten Hause, daß Sonntag früh, einen Tag vor seinem Amtsantritt, der neu gewählte Stadtschulrat Dr. Schwalbe ganz unerwartet einem Herzschlag erlegen ist. Am Sonnabendnachmittag hatte er sich von den Schülern und Lehrern des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums, das er 21 Jahre hindurch geleitet hat, in längerer Rede verabschiedet. Am Abend gab der Lehrkörper der Anstalt dem scheidenden Direktor ein Festessen. Während dieser auch hier ein paar Abschiedsworte an seine bisherigen Mitarbeiter richtete, wurde er plötzlich ohnmächtig und mußte in seine Wohnung geschafft werden. Dort ist er gestern früh 6 Uhr einem Herzschlag erlegen.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 28. Februar d. J. war Professor Dr. Schwalbe als Nachfolger fürsten aus mit 92 gegen 21 Stimmen, die auf Direktor Hubatsch-Charlottenburg fielen, zum Stadtschulrat für die höheren Lehranstalten gewählt worden. Seit 21 Jahren, wie schon erwähnt, Direktor des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums, war Schwalbe ebenso lange Stadtschulrat gewesen. Er war Mitglied des Kuratoriums der Mädchen-Fortbildungsschulen und der Handelsschule für Mädchen, ferner der Verkehrsdeputation. Im Dienste der Kommune wirkte er noch als Direktionsmitglied des Märkischen Museums und in der Armenkommission. Schwalbe zählte 59 Jahre. Nach seinem Studiengang als Naturwissenschaftler hatte man gehofft, daß er gegenüber den humanistischen Bildungsanstalten ein Förderer derjenigen Fächer werden würde, die mit der unsrer Zeit beherrschenden Technik im Zusammenhang stehen.

Ulramontaner Brotneid. Unsere Lokalanotiz vom Sonnabend, daß die Auflage des „Vorwärts“ aus Anlaß der Betrachtungen über die letzte Kaiserrede am vorhergegangenen Tage um 13000 Exemplare habe erhöht werden müssen, hat den Reiz der „Germania“ erregt; und damit den paar gläubigen Lesern, die unsre Kollegen von der andren Fakultät auf dem weiten Erdennnd hat, ein willkommenes Beispiel socialdemokratischer Tüde und heroischer Wahrhaftigkeit gegeben werde, spricht sie das große Wort gelassen aus, daß unsre ganze Mitteilung „socialdemokratischer Schwindel“ sei. Um aber diese, mit den trockenen Zahlen unfer Geschäftsbücher schwer in Einlang zu bringende Unterstellung zu begründen, klagt die „Germania“ uns weiter an, daß wir nach Art der Fabrikanten der verächtlichen Extrablätter verfahren und die hilflosen Straßenhändler preßten, wider Gewohnheit und Willen gewissermaßen, unfern Schwindel auf der Straße anzupreisen. So hat das ultramontane Centralorgan sich des Verdienst erworben, daß es eine ganz neue Art von socialdemokratischem Terrorismus der Offenlichkeit preisgibt, für den die Freunde des Justizhausstrichs dem in solchen Dingen erfahrenen Blatt gewiß nicht minder dankbar sein werden, als für die von ihm nach den Prinzipien ultramontanen Wahrheitsstrebens and Licht gefördereten Grünselhaften socialdemokratischer Maurer und Bauarbeiter. Damit hätte es nun eigentlich genug sein können, aber der Eifer für Wahrheit, Freiheit und Recht läßt die „Germania“ nicht ruhen und sagt zum Schluß noch den Lesern unferes Blatts nach, daß sie zwischen ständiger Abonnentenzahl und Auflage nicht zu unterscheiden wüßten. Aber, aber, liebe „Germania“! Man mag von unfern Lesern halten was man will, aber daß sie an Intellekt und Geistesvermögen etwa mit denen auf einer Stufe stehen, die gläubig den heiligen Kod in Trier anbeten, das hat ihnen noch keine nachgesagt. Und all das Geschwätz nur deshalb, weil der „Vorwärts“ bedeutende Ueberlässe abwirft und das Centralorgan der ultramontanen Partei denen um Lieber eine Quelle steter Geldorgen ist!

Die Handelskammer Berlin kommt zu faube. Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Vorkesten der Kaufmannschaft von Berlin durch Verfügung eröffnet, daß er gemäß dem an ihn gerichteten Antrag die Errichtung einer Handelskammer Berlin und zwar unabhängig davon, ob die Korporation der Kaufmannschaft sich ihrerseits in eine Handelskammer umwandelt oder nicht, genehmigen wird. Der Minister hat unter diesen Umständen die Vorkesten der Kaufmannschaft nochmals aufgefordert, ihrerseits schließlich eine Generalversammlung der Korporationsmitglieder mit der Tagesordnung „Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer“ einzuberufen und in dieser Generalversammlung die Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer zu unterstützen.

Sitzgelegenheit für Angestellte in Verkaufsstellen. Gestern sind die für das ganze Reich erlassenen Bestimmungen des Bundesrats vom 28. November v. J. über die Einrichtung von Sitzgelegenheiten für Angestellte in offenen Verkaufsstellen allgemein in Kraft getreten, worauf wir die Gewerbetreibenden, besonders in den Vororten, in denen eine entsprechende polizeiliche Verfügung bisher noch nicht erlassen war, hinweisen. Es muß danach in den Räumen der offenen Verkaufsstellen, in denen Kundschaf bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Comptoirs) für die darin beschäftigten männlichen und weiblichen Gehilfen und Lehrlinge eine noch der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaf beschäftigten Personen muß diese Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in der sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

Die Rimmerkassen. Abschlägig beschieden hat der Präsident des Amtsgerichts I eine Eingabe des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine, um Einsetzung besonderer Exmissions-Kommissionen an den Umzugs-terminen. In der Antwort des Amtsgerichtspräsidenten heißt es: „Allerdings sind einzelne, die Räumung von Mietwohnungen betreffende Projschäden nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung erledigt worden. Ich habe Veranlassung genommen, die Projschichter des Amtsgerichts I auf die Notwendigkeit

der Anberaumung der Termine in Räumungssachen mit möglichst kurzer Frist hinzuweisen. Die von Ihnen gewünschte Anordnung, daß in den drei ersten Quartalslagen Richter zur Erledigung der Anträge auf Erlaß einstuweiliger Verfügungen in Räumungssachen bis 6 Uhr abends sich an Gerichtsstelle aufzuhalten haben, kann nicht getroffen werden, weil die Richter nur in den, ihnen durch die Geschäftsverteilung zugewiesenen bestimmten Sachen zur Entscheidung berufen sind. Im übrigen habe ich Fürsorge getroffen, daß die Zahl der zur Erledigung sämmtlicher Anträge an der Verteilungsstelle anwesenden Gerichtsvollzieher für die Lage des Quartalswechsels vermehrt werde.“

Im städtischen Familienobdach brachte der gestrige erste Umzugsstag bis Mittag wider Vermuten keine Zunahme der Wohnungslosen, sondern eine Abnahme der dort untergebrachten Personen um 180 Köpfe. Das wäre ein Zeichen für die Abnahme der Wohnungsnot, wenn sich die Sachlage nicht noch im Lauf des Tags verändert hat.

Die Zahl der Opfer der „Großen Berliner“ ist im Monat März wieder erheblich gestiegen. Zwar betrug die Zahl der Tot- gefahrenen, wie im Vormonat, 4 Personen, dagegen hat der März nicht weniger als 14 Schwerverwundete, gegenüber 9 Schwerverletzten im Februar aufzuweisen. Insgesamt sind im ersten Quartal 1901 von der Straßenbahn 13 Personen getötet und 30 schwer verletzt worden. Im abgelaufenen Monat stand die „Große Berliner“ im Zeichen der Zusammenstöße. Abgesehen von den zahlreichen Zusammenstößen, bei denen lediglich Verkehrsstörungen beziehungsweise Materialschäden verursacht wurden, gab es sechs Zusammenstöße mit recht ernstlichen Folgen, darunter auch den Zusammenprall einer Elektrischen mit dem Automobil der Feuerwehr, wobei der Brandmeister Dannehl eine Gehirnerschütterung erlitt, während drei Feuerwehrleute mit leichteren Verletzungen davontamen. An dreizehn Straßenbahn-Wagen waren fünf Fälle, worunter einer in Verbindung mit einer Explosion, zu verzeichnen. Eine besondere Specialität, die neuerdings auf gekommen ist, bildete das Herinrennen von Drocheln durch Einstemmen zwischen Wagen der „Großen Berliner“. Alles in allem fährt sich's, wie man sieht, immer gemächlicher mit der Straßenbahn.

Unertträgliche Zustände herrschten gestern, Montag, wieder in den Räumen der Straßenbahn-Direktion in der Friedrichstraße bei der Erneuerung der Abonnementskarten. Gegen 11 Uhr vormittags mußten zwei Schutzmänner einschreiten, um einigemmaßen Ordnung herzustellen. Es ist wiederholt über die Unzulänglichkeit der Räume gellagt worden.

Der Pfandleiher Scheyer ist wieder verhaftet worden. In der großen sich gegen 39 Personen richtenden Diebstahl- und Hehlerei-Sache und „Scheu und Genossen“ war der Kaufmann Markus Scheyer seit längerer Zeit wegen Verdachts der Hehlerei in Untersuchungshaft gewesen. Am verflochtenen Donnerstag gelang es, wie gemeldet, seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Bronner, seine Haftentlassung gegen eine Kaution von 20000 Mk. zu erwirken. Scheyer hat sich indessen nur kurze Zeit des Genusses der Freiheit erfreuen können, denn bereits am Sonnabend wurde er wieder eingezogen, da dringender Verdacht vorlag, daß er seine Freiheit zu Verdunkelungen benutzen würde.

Einen Zusammenstoß auf der Straßenbahn gab es gestern, Montagnachmittag, um 2 1/2 Uhr an der Ecke des Zuseplatzes und der Invalidenstrasse. Ein elektrischer Wagen, der vom Vrehter Bahnhof her kam, sahte einen Bierwagen der Germania-Brauerei, der in einem etwas großen Bogen um die Ecke in die Invalidenstrasse einbog, am Bordsteil. Das linke Pferd fiel um, blieb aber unversehrt. Auch der Wagenführer, die Fahrgäste und der Kutscher kamen ohne Schaden davon. Dem Straßenbahnwagen wurde die ganze vordere Plattform eingebracht. Sein Führer soll kein Warnungszeichen mit der Glocke gegeben haben.

Anstalt für Nahrungsmittel-Untersuchung. Gestern ist bei dem Polizeipräsidenten Berlin eine staatliche Anstalt zur Untersuchung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen eröffnet worden. Die Anstalt ist der Hauptfache nach dazu bestimmt, chemische Untersuchungen vorzunehmen, welche die dem Polizeipräsidenten obliegende Ausführung des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879, sowie der später ergangenen Ergänzungsgesetze erheischt. Unter Umständen, besonders wenn ein allgemeines wissenschaftliches oder politisches Interesse damit verbunden ist, können auch gegen Erstattung der Gebühren Untersuchungen auf Antrag von außerhalb befähigten Behörden und Privatpersonen ausgeführt werden. Anträge auf Vornahme von Untersuchungen, die jederzeit ohne Angabe von Gründen auch abgelehnt werden können, sind schriftlich bis auf weiteres an das Polizeipräsidenten, Abteilung I, zu richten.

Eine seltsame Affaire meldet der Polizeibericht in folgendem: Der Tischler Karl Zippel überfiel gestern abend kurz nach 10 Uhr die bei ihrer Mutter in der Reichenbergerstraße wohnende Elise Alie, brachte ihr mit einem Küchenmesser einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Brustseite bei, entfloch sodann und sprang vermischt aus Furcht vor Strafe in den Landwehrkanal. Er wurde von einem Schutzmännchen, der seine Kenntnis von dem Mordversuch hatte, wieder herausgezogen und in seine Wohnung in der Reichenbergerstraße gebracht. Nachdem Zippel hier trockne Kleider angelegt hatte, ist er verschwunden und bisher noch nicht ermittelt. Elise Alie wurde zuerst auf der Sanitätswache am Götlicher Bahnhof verbunden und darauf in das Krankenhaus am Urban gebracht.

Erweiterung der Berliner Ortsbriefstaze. Die Postorte im Nachbarortverkehr Berlins, welche mit der Reichshauptstadt gemeinsame Ortsbriefstaze haben, werden zum 10. April um eine vermehrt. An diesem Tage tritt in dem östlichen Teile von Reinickendorf, im sogenannten Hausdorferplane, in der Nähe des Bahnhofes Schönholzer Holz, unter der Bezeichnung Reinickendorf-Schönholz eine neue Postagentur in Wirksamkeit. Gemeinamte Ortsbriefstaze erhält Reinickendorf-Schönholz mit Baumkühlenweg, Berlin, Charlottenburg, Dalldorf, Friedenau, Friedrichsberg, Grunewald, Palensee, Pichtenberg, Neu-Vichtenberg, Neu-Weihensee, Rieder-Schönhausen, Pantow, Pögnensee, Reinickendorf (Ost und West), Rixdorf, Rosenthal, Rummelsburg, Schmörgendorf, Schöneberg, Stralau, Tempelhof, Treptow, Westend, Wilhelmshagen und Wilmsdorf.

Zeugen gesucht. Am Mittwoch, den 27. März d. J., nachmittags zwischen 4 und 4 1/2 Uhr, ist von einem kleinen Luxus-Rotorenwagen in der Kantstraße, Ecke Joachimsthalerstraße, ein junges Mädchen überfahren worden. Dasselbe liegt schwer krank danieder. In dem Wagen befanden sich ein Herr und zwei Damen. Zeugen, welche den Vorfall gesehen und Näheres über die Injassen mitteilen können, wollen gefälligst ihre Adresse mit Angabe der Umstände bei Bedel, Varnimstr. 2, abgeben.

Direktionswechsel. In den Deutschen Konzertsälen, An der Spandauer Brücke 3, hat sich heute ein Direktionswechsel vollzogen. Die bisherige langjährige Leitung ist von ihrem Posten geschieden und an ihre Stelle Herr Gustav Freilipper, der Oekonom der Berliner Vorkbranerei, getreten.

Straßenverengung. Das Schöneberger Ufer westlich der Potsdamerbrücke, von der Potsdamerstraße bis zum Fußpunkt der westlichen Brückenrampe und der Verbindungstraße südlich des dreieckigen Platzes wird behufs Anpflasterung vom 29. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. — Die Omnibus-Halteplätze werden für die Zeit der Sperrung von dem dreieckigen Platz nach der Victoriastraße verlegt.

Feuerbericht. In der Zwischenzeit hatte die Wehr mehrere Brände abgesehen. Lothringenstr. 89 stand Sonntag früh ein

fanger, einjödiger Schuppen in Flammen, dessen einzelne Abteilungen an Händler vermiert waren. In einem Verflage, in welchem sich Waren und ein großer Wagen eines Straßenhändlers befanden, war das Feuer ausgebrochen und hatte schnell um sich gegriffen, so daß die Feuerwehr mit zwei Schlauchleitungen vorgehen mußte, um die bedrohten Wohnräume zu schützen. Ein großer Teil des Schuppens samt dem Wagen wurden zerstört. Kurz vorher brannte am Marktplatz ein elektrischer Straßenbahnwagen, während fast gleichzeitig Gräferstr. 81 und Holzmarktstr. 14 kleine Wohnungsbrände zu beseitigen waren. Pollsadenstraße hatte ein Kasten Kuchholz in einer Drechlerei Feuer gefangen. Ein großes Löschaufgebot wurde nach der Potsdamerstraße, Ecke Eichhornstraße, gerufen, wo in dem Keller des Photographen Diepenbach aus nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen war. Während die Wehr noch mit dem Ablöschen beschäftigt war, erfolgte eine kleine Explosion, die indes keinen wesentlichen Schaden anrichtete. Personen wurden ebenfalls dabei nicht verletzt.

Aus den Nachbarorten.

Der Rixdorfer Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesuch der Stadtverordneten-Versammlung um Einführung des Steinsechsmeters Widel, dessen Wahl zum Stadtverordneten vom Wahlvorstand im Dezember 1900 proklamiert und von der Stadtverordneten-Versammlung Anfang Januar für gültig erklärt worden war. Der Magistrat hatte Widel nicht eingeführt, weil dies wegen der Ansetzung seiner Wahl nach einer Ministerialbescheidung unzulässig sein sollte. Bekanntlich ist die Wahl Widel von sozialdemokratischer Seite angefochten worden. Die Stadtverordneten haben nun in einer der letzten Plenarsitzungen sich einstimmig für die Einführung Widel erklärt, indem sie davon ausgingen, daß die ministerielle Bescheidung unzulässig sei, da es ja sonst möglich wäre, einen großen Teil von Stadtverordneten durch Ansetzung ihrer Wahl etwa 1 1/2 Jahre lang ohne jeden Ersatz von der kommunalen Tätigkeit fernzuhalten. Der Magistrat hat jetzt democh beschlossen, dem Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung nicht Folge zu geben, weil nach Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts und infolge der erwähnten ministeriellen Bescheidung Stadtverordnete nicht eher in die Versammlung eingeführt werden können, bis die Gültigkeit ihrer Wahl außer allem Zweifel, also das Ansetzungsverfahren endgültig erledigt sei.

Der Magistrat beschloß unter andern, als ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner in Rixdorf dem Regierungs-Präsidenten folgende Sätze vorzuschlagen: für männliche erwachsene Arbeiter 2,00 M., für weibliche erwachsene Arbeiter 1,60 M., für männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge 1,40 M., für weibliche Arbeiter unter 16 Jahren 1,20 M. Der Magistrat bleibt somit hinter dem Vorschlag der Gewerbe-Deputation um 10 Pf. bei den männlichen erwachsenen Arbeitern und um 20 Pf. bei den weiblichen erwachsenen Arbeitern zurück.

Aus Charlottenburg. Auf der Tagesordnung einer außerordentlichen Sitzung der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Mittwoch steht die Wahl zweier unbesoldeter Stadträte an Stelle der verstorbenen Herren Thünen und v. Berendt, sowie die Ergänzung des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. Dr. Joffé hat sein Amt als Stadtverordneter-Vorsitzer niedergelegt, ein Ereignis, das nach den Vorgängen der letzten Zeit unausbleiblich war. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erhob unser Parteigenosse Stadtv. Hirsch gegen den Vorsitz der Vorwürfe, er habe sich einer Verletzung der Geschäftsordnung schuldig gemacht. Dr. Joffé stellte nunmehr unter gleichzeitiger Abgabe der Leitung an den stellvertretenden Stadtverordneter-Vorsitzer Direktor Ströbler den Antrag, die Versammlung solle sich mit seinem Verhalten einverstanden erklären. Der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsitzer erklärte jedoch, daß er den Antrag geschäftsmäßig nicht für zulässig halte und deshalb Abstand nehmen müsse, ihn zur Abstimmung zu bringen. Da aus der Versammlung von mehreren Seiten das Verlangen des Dr. Joffé nicht gebilligt wurde, erklärte dieser seine Demission. Am kommenden Mittwoch wird daher die Versammlung zusammentreten, um sich über die Wahl eines neuen Vorsitzers schlüssig zu machen. In Stadtverordnetentreffen besteht die Absicht, eins der erledigten Stadtratmandate Herrn Dr. Joffé zu übertragen, falls er eine Wiederwahl als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung endgültig ablehnt.

Gerichts-Beilage.

Eine Ektierung beschäftigte gestern die 7. Strafkammer des Landgerichts I in längerer Verhandlung. Der Tischler Paul Sube stand am 13. November mit andern Arbeitern auf dem Bürgersteige vor einer Schankwirtschaft in der Reinholdsdorferstraße. Die Schnapsflasche machte die Runde. Der Schankmann Gensch forderte die Gesellschaft auf, vom Bürgersteige fortzugehen. Erst nach mehrmaliger Aufforderung wurde ihm Folge geleistet. Nur der Angeklagte blieb stehen und nun schritt der Schankmann zu seiner Ektierung. Auf welche Weise dies geschehen sein sollte, gab Sube am folgenden Tage beschwerdeführend vor dem Rentenanwalt des 91. Polizeireiters zu Protokoll, der Schankmann habe ihn mit den Worten: „Sie verfluchter Pennbrüder, Sie wollen nicht gehen?“ am Arme gepackt und ihn trotz seines Hinweises, daß er soeben aus dem Krankenhaus gekommen sei und freiwillig mitgehen werde, vorwärts gestoßen. Er habe längere Zeit hindurch blaue Flecken am Arme gehabt. Auf der Treppe zum Revier habe der Schankmann ihm einen so heftigen Stoß mit der Stiefelspitze gegen das Bein versetzt, daß die Verletzung eine heute noch sichtbare Narbe hinterlassen habe. Alles was als eine Amtsüberschreitung des Schankmanns aufgefaßt werden konnte, soll unwahr sein, weshalb Sube sich gestern wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten hatte. Auch im Termin blieb er mit größter Entschiedenheit dabei, daß seine Anzeige kein einziges unwahres Wort enthalte. Er habe zu der auf dem Bürgersteig stehenden Gesellschaft gar nicht gehört, sondern nur aus Neugierde daneben gestanden und deshalb auch nicht annehmen können, daß die Aufforderung sich auch auf ihn erziele. — Es wurden viele Zeugen vernommen, welche den Vorfall aus unmittelbarer Nähe angesehen hatten. Kein einziger hatte gehört, daß der Schankmann den Angeklagten mit den beleidigenden Worten angedeutet hätte, sondern sämtlich hatten sie den Eindruck gewonnen, daß der Beamte höchst ruhig und maßvoll aufgetreten sei. Unter diesen Umständen war der Staatsanwalt der Ansicht, daß es sich um einen niedrigen Nachstoß handle, der bei den mehrfachen Vorwürfen des Angeklagten empfindlich geahndet werden müsse. Er beantragte gegen denselben eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Die Bezeichnung als „Magnetopathin“ ist nicht strafbar, da sie nicht den Glauben erwecken kann, als handle es sich um eine geprüfte Medizinperson. So hatte das Schöffengericht in einer Anklageklage wider die Frau Elisabeth Karz es erkannt. Die Staatsanwaltschaft war hiermit nicht zufrieden, sondern legte Verufung ein, indem sie der Meinung war, daß die hier in Frage stehende Bezeichnung analog der Bezeichnung „Homöopathin“ zu behandeln sei. Die 5. Strafkammer war nicht der Meinung, daß eine solche Analogie vorliege, sie meinte, daß die Bezeichnung „Magnetopathin“ nicht den Glauben erwecke, daß es sich um eine geprüfte Medizinperson handle und verwarf deshalb die Verufung des Staatsanwalts.

Marktpreise von Berlin am 30. März 1901

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidiums.		Kartoffeln, neue, D. Gr.		7.-		5.-	
*) Weizen, gut D. Gr.	18,-	15,98	Rindfleisch, Rente 1 kg	1,60	1,20		
mittel	15,96	15,94	da, Bauch	1,30	1,-		
gering	15,92	15,90	Schweinefleisch	1,80	1,20		
*) Roggen, gut	14,20	—	Rohfleisch	1,80	1,-		
mittel	—	—	Dammfleisch	1,80	1,-		
gering	—	—	Butter	2,60	2,-		
Gerste, gut	15,80	14,80	Eier 60 Stk	4,-	2,60		
mittel	14,70	13,90	Kartoffeln 1 kg	2,20	1,20		
gering	13,50	13,10	Kale	2,80	1,-		
Haber, gut	15,90	15,40	Banben	2,80	1,20		
mittel	15,30	14,90	Weste	2,-	1,20		
gering	14,80	14,40	Weste	1,80	0,80		
Rübspross	7,-	6,66	Schelte	8,-	1,20		
Heu	8,20	5,50	Weste	1,40	0,80		
Grün	40,-	25,-	Reebe	12,-	3,-		
Speisebohnen	45,-	25,-					
Winsen	70,-	30,-					

Produktenmarkt vom 1. April. Getreide. Unter dem Einfluß ungleichmäßiger Auslandsmeldungen. Die Getreidepreise waren im heutigen Früh- und Nachmittagsbericht mehrfachen Schwankungen ausgesetzt, die jedoch bei der außerordentlichen Geschäftstillheit nur einen nominalen Charakter hatten. Amerika kam eine Kleinigkeit seher, Desterreich-Ungarn abgenommen; bei uns behielt schließlich die preisdrückende Wirkung des warmen Wetters

und des äußeren Winterigen Wettsabfages die Oberhand und Weizen und Roggen gaben 1/2 M. nach, konnten sich jedoch infolge des heute weniger harten Warenangebots späterhin leicht erholen. Weizen unverändert, Hafer billiger, Mais 1/2, bis 2 M. höher, da amerikanische Preisforderungen unrentabel. Rübsöl matt.

Spiritus. Spiritus unverändert, 70er loco 44,40 M.

Vermishtes.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Minden berichtet: Sonntagmittag 12 Uhr 45 Minuten entgleiste der von Altenbeken nach Herford fahrende Personenzug 575 von Herford infolge eines Schienenbruchs. Außer der Maschine entgleiteten mehrere Wagen, darunter einige mit Reisenden besetzt. Vier Reisende und ein Wagenswärter haben leichte Verletzungen davongetragen. Die Strecke war um Mitternacht wieder fahrbar.

In Lüneburg hat die Frau des Rittmeisters v. Tengel, eine Tochter v. Treitschke, mittags in Abwesenheit ihres Gemahls in einem Anfälle von Schwermut ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren mittels Gift getötet und dann selber Gift genommen. Der Frau wurde im Krankenhaus der Wagen ausgepumpt. Sie dürfte wieder genesen.

Schiffskatastrophen. Der in Hull beheimatete Dampfer „Paris“ erlitt an der Küste von Norwunderland Schiffbruch. Von der zehn Mann betragenden Besatzung des Schiffes sind neun ertrunken. — Nach einer Meldung des amerikanischen Admirals Meney aus Cavite brach an Bord des Kriegsschiffes „Petrel“ Feuer aus, bei dem der Kommandant des Schiffes durch Erschicken ums Leben kam.

Erdbeben in Italien. Gestern vormittag wurden von den Beobachtungsstationen in Rom, Cassaniciola, Vado, Catania und Florenz Erderschütterungen gemeldet, deren Mittelpunkt man bisher nicht feststellen konnte. Auch aus Venedig wird ein leichtes Erdbeben gemeldet.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 26. Heft des 19. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Brotwucherliche Schatzkammer. — Betrachtungen über den Niedergang Englands. Von R. Beer (New York). — Ein sozialdemokratischer Theaterdichter. Von A. F. Antermit. — Der Zukunftsbericht. Von Rudolf Krafft. — Weidmüller'sche Studien und Wohnungsfrage. Von C. Hugo. — Utierrische Rundschau: „Sarja“ (Die Morgenröte), sozialdemokratische Revue in russischer Sprache. — Theod. Leipart. Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbands für das Jahr 1900 und das Jahr 1901. — Notizen: Die Gründungsfeierlichkeit im Jahre 1900. Von D. Zimmer. — Familien: Das Leben als Mechanismus. Von Curt Grothmann.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ (Administration: Berlin W., Köpenickerstr. 85A) haben soeben das 4. Heft ihres 7. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben heben wir hervor: Wolfgang Helke: Notwendige Reformen im Precht. — Eduard Bernstein: Einige Schritte der Internationalität. — Dr. Ch. Schillowsky: Die historische-philosophische Anthropologie. — Heinrich Kaufmann: Der Zusammenhang der Konsum-Genossenschaften zu Großhandels-Genossenschaften. — Heinrich Müller: Ein Rückblick auf unser zukünftiges Vereins- und Versammlungsrecht. — Alfred Raquet: Wesche und Jandels. — Rudyard Kipling: Klein-Tobrad. — Dr. Ernst Gehrke: Sozialpathologische Probleme der Gegenwart. — Mundschau: Politik; von Richard Salver. — Wirtschaft; von Max Schippel. — Sozialistische Bewegung; von Dr. Ladislav Gumplowicz und Oscar Petersen. — Gewerkschaftsbewegung; von Heinrich Bürger. — Genossenschaftsbewegung; von Dr. Eduard David. — Soziale Kommunalpolitik; von Dr. C. Hugo. — Sozialwissenschaften; von Dr. Ch. Schillowsky. — Bildende Kunst und Theater; von Oscar Bernhardt. — Bücher; von Dr. Hugo Feinmann, Dr. L. Gumplowicz und Ida Hans-Bur. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf., pro Quartal 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Colporture und Postanstalten (Post-Zeitungen-Katalog Nr. 6901), ferner direkt durch die Expedition der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin W. 85, Köpenickerstr. 85A. (Zusendung unter Kreuzband oder geschlossenen Couvert.) Probehefte und Verlags-Kataloge gratis und franco.

Kommunale Praxis. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber: Dr. H. Edelmann. Verlag von Raben u. Co., Dresden-K., Zwingerstr. 22. Postzeitung Nr. 4019a des 4. Postzugs für 1901. Vierteljährlich 1 M. Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nr. 5 seien genannt die Artikel: Städtische Anleihen. Arbeitsbedingungen in Submissionsverträgen. Die tatsächliche Budgetreaktion. Eine ganze Anzahl kleinerer Aufsätze und Notizen finden sich unter den Rubriken: Wohnungsverhältnisse, Gas, Wasser, Elektrizität, Straßenbahnen; Schulwesen; Gesundheitspflege; Steuerwesen; aus den Gemeindevertretungen; Verwaltungssfragen zc.

Fertige Kleider enorm billig

Blusenkleid mit eleganter Seiden-Basse 15 M., 18 M., 20 M.
Strassenkleid in neuesten Frühjahrsstoffen 20 M., in elegantester Ausführung 30 M.
Schwarze Kleider in neuest. Fantasiestoffen 20 M., 25 M.
Trauerkleider, alle Weiten, fest vorrätig, 20 M.
Neueste Frühjahrsmode
Homespunkleid 15 u. 20 M.
Jacketkleider elegante Façons i. Cheviot u. Homespun 18 M., 20 M., in feinst. Ausführung 30 M.
Englisches Kleid taller made, tadellof, 27 M., aus wasserrecht belastet. Cheviot, Homespun und Tuch, feinste Schneiderarbeit, 36 M., 45 M.
Jackets neue moderne Façons, 8 M., 10 M., 12 M., 15 M.
Kostüm-Röcke in den neuesten Façons, schwarz u. farb., auf Futter 6 M., 7 M., 10 M., 12 M., 15 M.
Schwarze, glatte u. bestickte Capes und Kragen in reinem bestem Sammet 10 M., 15 M., 20 M.
Regenmäntel in neuesten Façons 15 M., 20 M.
Sielmann & Rosenberg Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße. Maassanfertigung.

Photochem. Laborat. Georg Leisegang Großer Posten Gelegenheitskäufe!

Univ.-Kam. f. Film u. Platt. 9/12 m. Minn.-Koff. Bor. Kap. Alkon. f. jede Gröf. einhell., hat 86 M. = 35 M.
Film-Kam. 9/9 Bor. Kap. Alkon. f. 33 M. = 19,50.
Sport-Kam. Rüh. 9/12 mit 3. u. W. d. Dopp.-Kaff. nur 14,50. 3 Lad. Schalen 9/12 f. 45 = 0,30. Glas-schal. 13/18 f. 65 = 0,40. Platten, Dg. 4/4 nur 0,25. do. Dg. 4/6 nur 0,30. do. Dg. 6/9 nur 0,65. do. Dg. 9/12 nur 1,00. do. Dg. 13/18 nur 2,00. Tredd. Selbst. Papierbogen 0,65. Klapphalter 1,50. Gr. Posten Kartons billig. Dunkel zur Benutzung Platten auch in 1/2 Dg. Entwickler fest frisch unter Garantie. Lager der edlen Rohstoffe.
Reinholdsdorferstr. 56b. II 2379. Chausseestr. 123. III 701.

Aug. Stein Gold- und Silberwaren Hochzeits-Geschenke

Berlin SO., 177 Oranienstrasse 177. Ecke Adalbertstr.

Waffel. Affendewaren vom billigsten bis feinsten Genre. Lange Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten von 2 M. an. Boutons, Broschen, Halsketten, Perlen. (12076) Trauringe, gefestigt gestempelt 900, 1 Dufolet 10 M., 2 Dufolet 20 M. Jeder Gegenstand ist mit deutlich lesbarem Preise ausgezeichnet.

Paul Burows Möbelfabrik, Neue Schöndorfer-Strasse 2.

In meinem großen Möbelspeicher halte ich eine große Anzahl aller Arten Möbel zum Verkauf. Durch Massen-Einkäufe, Erwerbung teurer Vorräte etc. bin ich im Stande, ganz bedeutende Vorteile zu gewähren. Ganze Einrichtungen von 150 bis 10000 M. Ganz besonders weise ich auf mein großes Lager vorliegender gewohnter, einfacher, sowie hochherrschastlicher Möbel hin, welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden: Ruhbaum- oder Wagnant-Reisende und Bettsofa 30 M., Korridorpinde 22, Rutschstühle 30, Bettstellen mit Matrassen und Kissen 22, französische Rutschstühle mit Sprungfeder-Matrassen und Kissen 44 M., Kommoden 18, Spiegel 9, Schränkchen 45, Divan mit Sitzauszug 36, Garnituren, Paneele mit Satteltischen und Tischdecken 85, Solandränke, Ankleideschränke mit Spiegelstühlen, Herren- und Damen- Garderobenschränke, Bücherregale zc. Eventuell Einrichtungen gegen Teilzahlung unter konstanten Bedingungen. Beizung geringe Anzahlung. Gefaunte Möbel können beliebige Zeit stehen bleiben und werden sauber transportiert, auch nach außerhalb. (8742)

Gelegenheitskäufe! Bruch-Pollmann

empfehlen sein Lager in Bruchhandlungen, Leihbüchern, Corradobaltern, Spritzen, Suspensoren, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstätte. Referent (11062) für Orts- und Hilfs-Krankentöster. Berlin C.

Gustav Lucke, 131 Oranien-Strasse 131.

Vereine, Fabriken! Zu Sommerfestlichkeiten empfehle mein ca. 20 Morgen großes, an der Obersee herrlich gelegenes Städtchen (7211)*

Schloßpark Wilhelmshof.

2 große Tanzsäle. Constante Bedingungen. Fr. Dollnitz.

Heile unter Garantie mit m. Pflanzen-Hollverfahren j. Krankheit. Sogen. Unheilbare s. mir die Liebsten. Nach Heilung freiv. Honorar. Tägl. Dankesch. Kein Geheimt. Rückporto. Prosp. gratis. Fritz Westphal, Berlin NW., Pritzwalkstr. 16. Sprechst. wochentl. 10-12 im Natur-Heilanstalt Lehnitz 5-6. Fritz Westphal's Kräuter-Thee, Liqueur, Balsam etc. in grösseren Apotheken, Drogerien etc. käuflich.

II. Königsberger Geld-Lotterie

Ziehung 13. bis 17. April 1901.

— 6240 Geldgewinne —

Hauptgewinne Mark (1111)*

50 000, 20 000 etc.

Loose a 3 M. Porto und Liste 30 Pf. empf. auch geg. Nachn.

Carl Heintze, Berlin W., den Linden 3.

Künstl. Zähne ohne Entfernung der Wurzel Schmerzloses Zahnziehen. Plomben sowie sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15-jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung. 11552*

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Teppiche in allen Größen und jeder Art fabelhaft billig; mit keinem Fieber für die Hälfte des Preises. (5502)

Teppichhaus A. Rosenberg, Landsbergerstr. 82.

Stempel, Fabrik von (10612)*

Robert Hecht, Berlin S., Cranienstr. 142.

liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung. Stempel zum Aufschreiben einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1,50 M. an.

Charlottenburg. Restaurant Zur alten Linde, Leibnizstrasse 3.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit; großer Mittagstisch. Getränke in bekannter Güte. A. Röttger.

Kraus- und Blumenbinderei von Robert Meyer, neue Mariannen-Strasse 2.

Bereits-Pränge, Palmen u. Blumen-Arrangements, Bouquets, Girlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.

Jede Taschenuhr reinigen od. Feder einl. 1,50 M. und Gar. Goldene Damenuhren 15-100 M. Betrugene silberne Uhren 5,50 M. Teilzahlung gestattet. G. Paetsel, Wallstraße 14, nahe Spittelmarkt.

Möbel und Wohnungs-Einrichtungen zu Fabrik-Preisen. Eigene Werkstätte im Hause (9902)* Tischlermeister, Bukow, Invalidenstr. 13. Lager: Parterre u. I. Etage.

Gänsefedern 60 Pf. pr. Dn. (größers zum Reichen). Schlachtfedern, wie fr. u. d. Gänsefedern, mit allen Dämmen M. 1,50, hübsche Gänsefedern M. 2,00, before hantige Dämmen M. 2,50, 3,00, hohe Schirmfedern M. 2,50, russische Dämmen M. 2,50, weisse Dämmen M. 2,50, gefüllte Federen M. 1,50, 2,00, 2,50. Prima gerillene M. 3,00, 2,50. Versandt gegen Nachnahme. Berlin S., Gustav Lustig, Oranienstr. 64. Erste Bettfedernfabrik m. electr. Ventilator. Viele Anerkennungsbriefe.

Am 1. Feiertag keine Sprechstunden. Am 2. Feiertag von 1/10 bis 12 Uhr. (4335)

Specialärztl. Institut Dr. B. Lasker, C., Alexanderstraße 42.